

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Die Wirtschaft in den Bundesländern
IV. Quartal 2006**

**Oliver Fritz, Peter Huber, Klaus Nowotny,
Gerhard Palme**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Mai 2007

Die Wirtschaft in den Bundesländern

IV. Quartal 2006

**Oliver Fritz, Peter Huber, Klaus Nowotny,
Gerhard Palme**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Mai 2007

Die Wirtschaft in den Bundesländern

IV. Quartal 2006

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 Österreichische Konjunktur	1
1.2 Regionale Konjunkturlage	2
2. Sachgüterproduktion	5
2.1 Die exportorientierte Sachgüterproduktion boomte weiterhin	5
2.2 Schwächeres Konjunkturhoch im Osten Österreichs	6
3. Bauwirtschaft	13
3.1 Bauwirtschaft boomt weiter	13
3.2 Geringe regionale Konjunkturunterschiede im Bau	14
4. Tourismus	19
4.1 Frühe Wintersaison: Leichtes Plus trotz Schneemangels	19
4.2 Wintersportzentren im Westen leiden unter schwachen Traditionsmärkten	20
5. Arbeitsmarkt	23
5.1 Beschäftigungsausweitung am Bau und in der Sachgüterproduktion bestimmen das regionale Arbeitmarktgeschehen	23
5.2 Ostregion: Sektorstruktur bremst das Beschäftigungswachstum in Wien	24
5.3 Südregion: Baukonjunktur senkt die Arbeitslosigkeit vor allem bei den Männern und ausländischen Arbeitskräften	28
5.4 Westregion: Oberösterreich profitiert am stärksten von der guten Bau- und Sachgüterkonjunktur	28
Anhang	32

1. Konjunkturübersicht

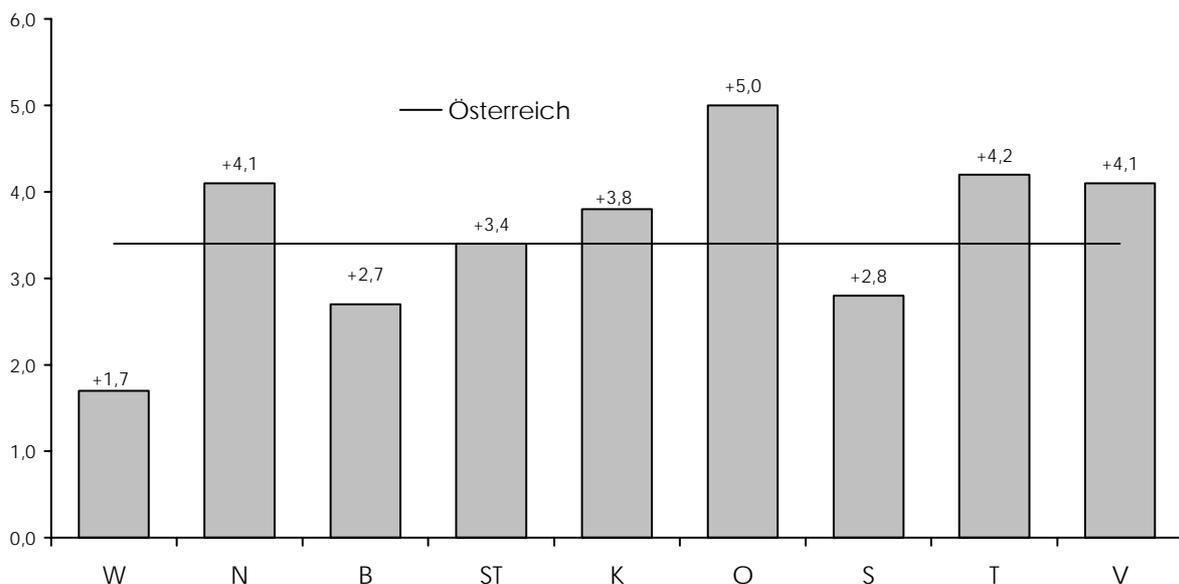
1.1 Österreichische Konjunktur

Kräftiger Konjunkturaufschwung

Die österreichische Wirtschaft befindet sich seit Beginn des Jahres 2006 in einem kräftigen Konjunkturohoch. In der zweiten Jahreshälfte hat sich dieser Aufschwung sogar noch geringfügig verstärkt. Die Bruttowertschöpfung der österreichischen Wirtschaft nahm im 2. Halbjahr 2006 um 3,4% gegen das Vorjahr zu. Das Wachstum stützte sich auf hohe Exportzuwächse und eine Beschleunigung der Investitionstätigkeit, während die private Konsumnachfrage neuerlich verhalten blieb.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung 2. Halbjahr 2006

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO. Vorläufige Schätzwerte.

Das Wachstum der Auslandsnachfrage belebte insbesondere die österreichische Sachgüterproduktion, die sich das ganze Jahr 2006 hindurch in einem Boom befand. Darüber hinaus verbesserte sich auch die Binnennachfrage, was hauptsächlich auf Zuwächse in den Bauinvestitionen und in der Energienachfrage zurückzuführen war. Insbesondere erlebte die Bauwirtschaft eine Dynamik, wie sie in den letzten 15 Jahren kaum zu verzeichnen war. Im Vergleich zu diesen Branchen des sekundären Sektors blieb die Entwicklung bei den Dienst-

leistungen zurück. Dabei erging es den unternehmensnahen Dienstleistungen noch relativ gut, da sie durch die Entwicklung von Sachgüterproduktion und Bauwirtschaft stimuliert wurden. Schwächer entwickelten sich die konsumnahen Dienstleistungen, was insbesondere auf den Handel zutraf. Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen wurde durch die Entwicklung im Tourismus etwas begünstigt.

Die gute Konjunktur trug zu einer Entspannung auf dem Arbeitsmarkt bei. Die Zahl der Beschäftigten nahm zu und jene der Arbeitslosen nahm ab. Die Zahl der aktiven unselbständig Beschäftigten (ohne Bezug von Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) nahm im IV. Quartal 2006 um 2,0% und im zweiten Halbjahr um 1,9% zu. Durch die hohe Dynamik im sekundären Sektor nahm vor allem auch die Beschäftigung der Männer zu (Männer +2,0%, Frauen +1,8%), wovon relativ viele Arbeitsplätze Vollzeitstellen waren. Die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen ging im IV. Quartal 2006 um 9,6% und im zweiten Halbjahr um 9,2% zurück. Die Arbeitslosenquote sank von 7,4% im 1. Halbjahr auf 6,2% im 2. Halbjahr.

1.2 Regionale Konjunkturlage

Weiterhin Wachstumsvorsprung im Westen

In der 2. Hälfte des Jahres 2006 begünstigte die dynamische Exportnachfrage das Wirtschaftswachstum in den westlichen Bundesländern, die insbesondere mit den traditionellen Handelspartnern in engen Lieferbeziehungen stehen. Das Muster der regionalen Konjunktur spiegelte ein klares West-Ost-Gefälle wider: in der Westregion betrug das Wachstum der Bruttowertschöpfung +4,3%, in der Südregion +3,5% und in der Ostregion 2,6%.

Tendenziell waren die Bundesländer mit einer bedeutenden exportorientierten Industrie am expansivsten. Demnach wuchs im Westen die Wirtschaft insbesondere in Oberösterreich (+5,0%) und im Osten in Niederösterreich (+4,1%) sehr stark. In Oberösterreich ging das Wachstum vor allem von der Sachgüterproduktion aus, die auch die unternehmensnahen Dienste belebten. In Niederösterreich war das Wachstum hinsichtlich der Branchen breit gestützt, besonders dynamisch entwickelte sich der sekundäre Sektor (Sachgüter, Energie, Bau).

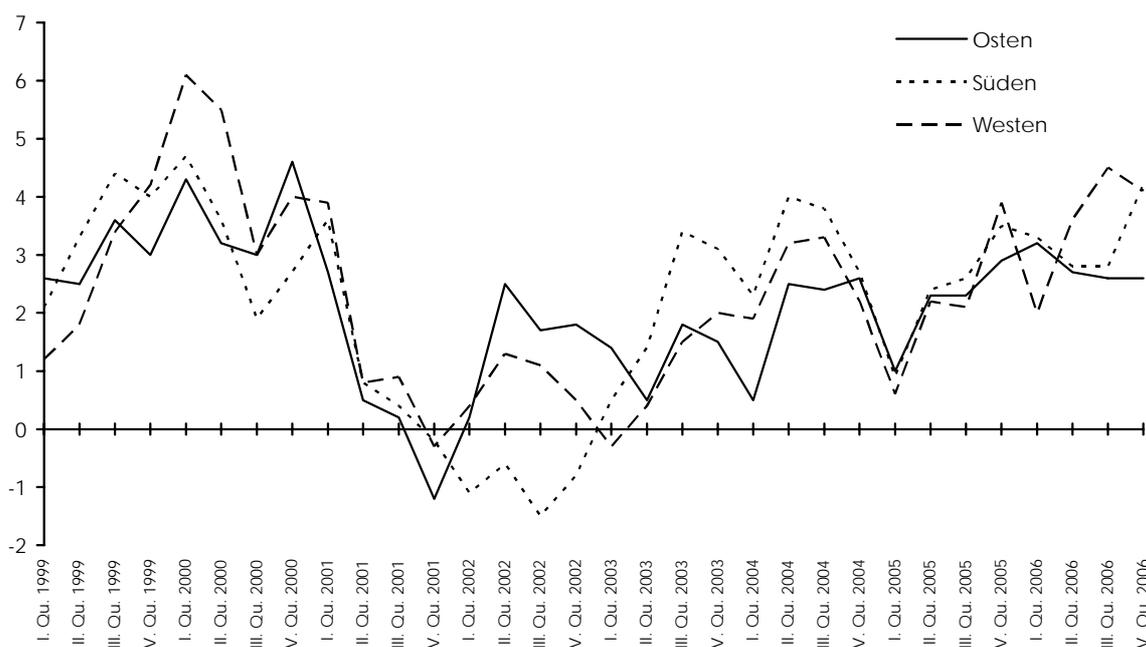
Aber auch Vorarlberg (+4,1%) und die Steiermark (+3,4%) hatten als von der Industrie geprägte Bundesländer Raten, die nicht unter dem Österreich-Durchschnitt lagen. In Vorarlberg boomte vor allem die Bauwirtschaft, aber auch die Sachgüterproduktion und die unternehmensnahen Dienste trugen maßgeblich zum Wachstum bei. Ein sektoral ähnliches Muster wies auch die Steiermark auf.

Daneben entwickelte sich auch noch die Wirtschaft in Tirol (+4,2%) und in Kärnten (+3,8%) überdurchschnittlich gut. Tirol hatte eine ähnlich breite Wachstumsbasis wie Niederösterreich. Die Wirtschaft von Kärnten wurde von der Sachgüterproduktion, der Bauwirtschaft, der Kreditwirtschaft und dem Handel in Schwung gebracht.

Im Westen fiel Salzburg (+2,8%) gegenüber dem 1. Halbjahr etwas zurück. Es traten gewisse Schwächen bei den unternehmensnahen Diensten auf. Umgekehrt waren die Sachgüterproduktion und der Tourismus die entscheidenden Wachstumsbranchen.

Das geringste Wachstum wurde in jenen Bundesländern erzielt, deren Unternehmen am wenigsten im Warenexport engagiert sind: Burgenland +2,7% und Wien +1,7%. In beiden Bundesländern war die Sachgüterproduktion eine schwächere Stütze als in den meisten anderen Bundesländern. Im Burgenland war die Bedeutung der dynamischen Energiewirtschaft zu gering, um das Wachstum der Bruttowertschöpfung der gesamten Wirtschaft maßgeblich zu verbessern. Die Wiener Wirtschaft fiel in der zweiten Jahreshälfte etwas zurück. Es entwickelte sich der Dienstleistungsbereich etwas schwächer, und die Bauwirtschaft war nicht jener Konjunkturmotor wie in vielen anderen Bundesländern.

Abbildung 2: Entwicklung der Bruttowertschöpfung
Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO. Vorläufige Schätzwerte.

Die gute Konjunktur wirkte sich auch positiv auf die regionalen Arbeitsmärkte aus. In allen Bundesländern kam es zu einer Ausweitung der Beschäftigung und zu einem Abbau der Arbeitslosigkeit. Die Entwicklung der Beschäftigten folgte im Großen und Ganzen der regionalen Konjunktur. Demnach fiel die Aufstockung des Beschäftigtenstandes im Osten geringer aus. Die Entwicklung der regionalen Arbeitslosigkeit wurde auch von der Angebotsseite beeinflusst. Das Arbeitskräfteangebot nahm ebenfalls in allen Bundesländern zu, wobei im

Westen tendenziell relativ mehr Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt strömten. Am deutlichsten ging zu Jahresende die Arbeitslosigkeit in Ober- und Niederösterreich zurück. Aber auch im Burgenland, in Salzburg und in der Steiermark kam es zu einem überdurchschnittlichen Abbau der Arbeitslosigkeit. Tirol war das Bundesland mit dem schwächsten Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im IV. Quartal 2006

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte			Arbeits- lose
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2000=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Produk- tionsnahe Dienst- leistungen ³⁾	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insge- samt ⁴⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	+ 8,7	+ 8,9	+ 5,5	- 2,0	+ 5,8	+ 4,3	+ 1,3	+ 1,2	- 7,4
Niederösterreich	+ 9,3	+ 5,1	+ 24,3	+ 0,3	+ 7,4	+ 12,8	+ 2,6	+ 1,9	- 11,6
Burgenland	+ 5,3	+ 2,6	+ 23,3	+ 0,3	+ 7,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	- 10,0
Steiermark	+ 12,6	+ 13,2	+ 14,0	± 0,0	+ 0,5	+ 8,1	+ 2,6	+ 2,1	- 9,9
Kärnten	+ 20,2	+ 13,1	+ 22,5	± 0,0	+ 3,1	+ 4,1	+ 2,2	+ 2,3	- 7,5
Oberösterreich	+ 14,4	+ 10,8	+ 18,2	+ 0,6	+ 7,9	+ 11,3	+ 3,4	+ 2,8	- 17,2
Salzburg	+ 12,6	+ 16,7	+ 17,2	+ 2,7	+ 6,3	+ 6,2	+ 1,9	+ 2,1	- 10,4
Tirol	+ 12,3	+ 12,0	+ 17,6	+ 0,7	+ 2,9	+ 7,9	+ 1,6	+ 2,4	- 4,4
Vorarlberg	+ 7,8	+ 7,2	+ 19,9	+ 0,3	+ 1,0	+ 8,7	+ 2,5	+ 2,2	- 8,3
Österreich	+ 11,9	+ 9,9	+ 16,4	+ 0,1	+ 4,3	+ 7,2	+ 2,2	+ 2,0	- 9,6

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. 3) Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

2. Sachgüterproduktion

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4a

2.1 Die exportorientierte Sachgüterproduktion boomte weiterhin

Die österreichische Sachgütererzeugung profitierte vom Konjunkturhoch sehr deutlich. Die starke Dynamik der Exporte, die nach Überwindung der Konjunkturschwäche der europäischen Haupthandelspartner einsetzte, kam insbesondere der Sachgütererzeugung zugute. Insbesondere hat die Konjunktorentwicklung in Deutschland die Nachfrage nach österreichischen Industrieprodukten belebt. Damit wurde die Expansion, die zu Beginn des Jahres 2006 einsetzte, auch im Berichtsquartal fortgesetzt. Im IV. Quartal nahm der abgesetzte Produktionswert um 11,9% und der technische Produktionswert um 12,3% zu. Der die Mengenentwicklung widerspiegelnde Produktionsindex erhöhte sich um 9,9%.

Vom Konjunkturaufschwung wurden die meisten Branchen der Sachgüterproduktion erfasst. Am größten war die Dynamik in den Branchen des Technologiesektors und des großteils in der Zulieferindustrie engagierten Verarbeitungssektors. Dabei hoben sich insbesondere der Maschinenbau (Umsätze +20,3%) und die Chemische Industrie (+18,8%) sowie die Metallwaren- (+18,5%), Kunststoff- und Holzindustrie (+16,8% bzw. +20,2%) heraus. Etwas schwächer war die Entwicklung in der Fahrzeugindustrie (Herstellung von Kraftwagen und -teilen +5,3%, Sonstiger Fahrzeugbau -2,5%) und in der Möbelindustrie (+5,2%). Auch die Grundstoffindustrie setzte ihre Expansion fort, wobei die Erzeugung von Metall-Grundstoffen (+17,0%) stärker ausgeweitet wurde als jene in der Papier- (+7,1%) und Mineralölindustrie (+0,7%). Nicht ganz so dynamisch verlief die Entwicklung in den Branchen des Versorgungssektors, die überwiegend für den heimischen Markt produzieren. Das gilt insbesondere für die Nahrungsmittelindustrie (+5,2%), während die Baustoffindustrie (+11,2%) von der Baukonjunktur profitierte. Einzig im Bekleidungssektor wurde die Produktion insgesamt nicht ausgeweitet. Diese Branchengruppe befindet sich seit Jahren in gravierenden Strukturproblemen, da deren Produktion tendenziell in Billiglohnländer verlagert wird. So nahmen im Berichtsquartal die Umsätze in der Bekleidungsindustrie um 1,9% und in der Textilindustrie um 0,2% ab. Lediglich die kleine Lederindustrie erzielte eine kleine Umsatzsteigerung (+2,8%).

Produktionsausweitungen in diesem Ausmaß verstärkten auch die Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Zahl der in der Sachgüterproduktion unselbständig Beschäftigten erhöhte sich im IV. Quartal nach den Erhebungen von Statistik Austria um 4,4% und nach den Meldungen des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger um 0,9%. Die zuletzt genannte Institution gab für das I. Quartal 2007 sogar eine Aufstockung der Beschäftigten um 2,6% bekannt. Mit dieser Dynamik verbesserte sich auch die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Sachgütererzeugung. Die Produktivität (nominell) stieg um 7,6% je unselbständig Beschäftigten und um

7,8% je Arbeitsstunde. Da die Lohnsätze an diese Entwicklung nicht heranreichten (je unselbstständig Beschäftigten +2,4%), sanken die Lohnstückkosten (in Euro) um etwa 5%.

Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion

Saisonbereinigte Salden

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	Juli 2006	Oktober 2006	Jänner 2007	April 2007	Juli 2006	Oktober 2006	Jänner 2007	April 2007
Wien	-24,4	-15,8	-12,8	-12,9	+17,1	+15,4	+15,0	+11,7
Niederösterreich	-11,1	-6,0	-7,2	+2,2	+22,4	+18,4	+21,1	+19,6
Burgenland	-10,9	-24,3	-5,2	-10,7	+20,7	+3,0	+11,9	+6,6
Steiermark	-2,5	+1,0	+7,7	+9,0	+24,9	+20,9	+17,7	+23,3
Kärnten	-2,5	-1,9	-5,0	-4,9	+17,1	+21,4	+9,2	+7,0
Oberösterreich	+1,3	-4,6	+7,0	+9,4	+21,8	+21,8	+16,6	+13,3
Salzburg	-8,4	+5,4	-0,4	-8,4	+18,4	+28,8	+22,5	+13,0
Tirol	-0,1	-2,1	-5,1	-11,3	+21,9	+18,5	+13,3	+6,1
Vorarlberg	-5,5	+0,5	-20,5	-14,0	+12,0	+16,5	+8,0	+25,5
Österreich	-6,8	-5,2	-3,2	-0,8	+20,5	+19,5	+16,3	+15,6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Die Unternehmen erwarten eine Fortsetzung der Hochkonjunktur. Sie beurteilten in den Umfragen des WIFO-Konjunkturtests ihre Geschäftslage nach wie vor günstig. So waren im April 2007 sowohl der Saldo der Geschäftslage (+8,8 Prozentpunkte) wie auch der Produktionserwartungen (+15,6 Prozentpunkte) positiv; es überwogen also die optimistischen Stimmungen gegenüber den pessimistischen. Diese positive Erwartungshaltung stützte sich auf eine von Quartal zu Quartal besser werdende Auftragslage. Betrag der Saldo der Auftragsbestände im Oktober 2006 -5,2 Prozentpunkte, so machte dieser im April 2007 -0,8 Prozentpunkte aus.

2.2 Schwächeres Konjunkturhoch im Osten Österreichs

Die Industriekonjunktur erreichte alle Bundesländer. Die regionalen Unterschiede fielen nicht allzu deutlich aus. Im Vorteil waren die Bundesländer des Westens und des Südens, während die Ostregion ein wenig zurückblieb. In den östlichen Bundesländern hat sich im Berichtsquartal die Entwicklung nicht beschleunigt. Im Westen traf dies lediglich auf Vorarlberg zu.

Kärnten machte im Berichtsquartal – nach einer schwachen Entwicklung im 1. Halbjahr 2006 – einen deutlichen Sprung nach oben. Die Umsatzerlöse nahmen um 20,2% zu.

In **Oberösterreich** hat die Sachgüterproduktion die im 1. Halbjahr eingetretene kleine Konjunkturdelle überwunden, im 2. Halbjahr war sie wiederum sehr expansiv. Im IV. Quartal erhöhten sich die abgesetzten und technischen Produktionswerte um etwa 14%. Die Belebung betraf die meisten Branchen. Sowohl in der Grundstoff- und der Zulieferindustrie wie auch im Technologiesektor weiteten die oberösterreichischen Unternehmen ihre Umsätze mit zweistelligen

Raten gegenüber dem Vorjahr aus. Lediglich der Bekleidungssektor entwickelte sich schwächer, aber selbst dieser schnitt in Oberösterreich besser als in den meisten anderen Bundesländern ab (Umsätze +5,3%). Die oberösterreichischen Unternehmen erhöhten ihre Wettbewerbsfähigkeit relativ deutlich (Lohnstückkosten -7,1%), da die Produktionsdynamik zu einer erheblichen Steigerung der Produktivität beitrug und die Entwicklung der Lohnsätze klar darunter blieb. Die Beschäftigung wurde in einem durchschnittlichen Ausmaß aufgestockt (+4,2% nach Statistik Austria, +1,2% nach Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger). Gestützt auf eine gute Auftragslage bewegen sich die Zukunftserwartungen in einem optimistischen Umfeld. Nur 10% der im WIFO-Konjunkturtest befragten Unternehmen meldeten eine ungünstige Auftragslage (April 2007 Saldo +9,4 Prozentpunkte). Hinsichtlich der Geschäftslage für das nächste Halbjahr ergab sich im April 2007 ein positiver Saldo von 12,8% Prozentpunkten (Österreich +8,8%).

In **Salzburg** hielten die Unternehmen der Sachgüterproduktion ihren expansiven Kurs das ganze Jahr 2006 hindurch bei. Im Berichtsquartal waren die Umsatzerlöse um 12,6% höher als im Vorjahr; der das Mengenwachstum anzeigende Produktionsindex wies überhaupt die höchste Steigerungsrate unter den österreichischen Bundesländern auf (+16,7%). Die Dynamik ging vor allem vom Grundstoff- und Technologiesektor aus, in denen die einzelnen Branchen zumeist zweistellige Zuwächse in den Umsätzen erzielten. Demgegenüber entwickelte sich der Verarbeitungssektor eher verhalten, was in erster Linie auf die Holz- und Möbelindustrie zurückzuführen war. Noch ungünstiger entwickelte sich der Bekleidungssektor, in welchem die Textilindustrie ihre Produktion besonders stark zurücknahm (Umsätze -12,5%). Das Produktionswachstum war mit einer erheblichen Ausweitung der Beschäftigung verbunden (+6,1%) ohne allzu stark zulasten der Produktivitätsentwicklung zu gehen. Mit 8,8% (je unselbständig Beschäftigten) nahm die Produktivität in den Salzburger Unternehmen etwas stärker als im Österreich-Durchschnitt zu. Mit ähnlich leichten Vorteilen für die Salzburger Unternehmen wurden die Lohnstückkosten gesenkt. Nicht ganz so optimistisch blicken die Salzburger Unternehmen in die unmittelbare Zukunft. Vor allem die Auftragslage (April 2007 Saldo -8,4 Prozentpunkte) dämpft die Stimmung etwas: weniger in Bezug auf die Produktionserwartungen (Saldo +13,0 Prozentpunkte) als auf die Geschäftslage (+4,5 Prozentpunkte).

Auch die **Steiermark** hatte als wichtiges Industriebundesland eine kleine Konjunkturschwäche zu überwinden. Im Vergleich zu Oberösterreich trat der Rückschlag um ein Quartal später ein, sodass die Erholung erst im Berichtsquartal zustande kam. Im IV. Quartal nahmen die abgesetzten Produktionswerte um 12,6% und die technischen Produktionswerte um 14,4% zu. Auch in der Steiermark setzte die Belebung in den meisten Branchen ein. Besonders expansiv waren der Versorgungs- und Verarbeitungssektor, wobei insbesondere die Baustoff- und Holzindustrie boomten. Der Grundstoffsektor wurde durch die Papierindustrie (Umsätze +8,7) etwas gedämpft, im Technologiesektor kam die Fahrzeugindustrie (Umsätze +6,1%) über eine mäßige Entwicklung nicht hinaus. Darüber hinaus machte sich vor allem der Rückgang in der Chemischen Industrie bemerkbar (Umsätze -12,0%). Die Bekleidungsindustrie war die zweite

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Jän. 2007	April 2007	Jän. 2007	April 2007	Jän. 2007	April 2007	Jän. 2007	April 2007	Jän. 2007	April 2007
Wien	ungünstig	22,3	20,8	26,6	28,4	15,3	14,4	4,7	6,9	3,2	1,8
	Saldo	-12,8	-12,9	-19,7	-21,7	+ 8,6	+ 8,4	+15,0	+11,7	+22,2	+13,3
	neutral	68,1	71,0	67,6	64,8	77,7	78,8	76,8	73,3	71,7	84,1
Niederösterreich	ungünstig	20,6	18,2	29,9	28,5	10,3	9,0	7,7	4,9	4,3	5,2
	Saldo	-7,2	+2,2	-18,5	-14,8	+ 1,7	+ 0,1	+21,1	+19,6	+20,5	+14,4
	neutral	65,7	62,5	58,1	57,4	80,9	82,4	63,4	70,7	70,7	75,1
Burgenland	ungünstig	27,2	27,4	30,2	19,0	9,6	10,2	6,5	17,0	5,7	1,5
	Saldo	- 5,2	- 10,7	-12,1	-7,8	+2,5	-0,4	+11,9	+6,6	+4,7	+30,6
	neutral	50,8	56,0	50,9	69,1	81,0	80,8	75,4	59,3	83,7	66,3
Steiermark	ungünstig	8,7	11,0	18,6	18,9	14,7	8,4	5,6	3,8	5,2	6,7
	Saldo	+7,7	+9,0	-4,6	-1,1	+2,6	-5,7	+17,7	+23,3	+27,1	+6,9
	neutral	74,7	68,9	66,9	63,2	73,0	78,7	70,9	69,3	61,9	79,7
Kärnten	ungünstig	15,0	16,2	19,7	21,0	4,4	16,7	8,5	11,4	7,9	13,2
	Saldo	- 5,0	- 4,9	-13,3	-6,5	-3,9	+9,4	+9,2	+7,0	+13,4	+9,1
	neutral	74,8	72,7	73,5	65,3	87,3	71,6	72,9	69,9	70,3	65,8
Oberösterreich	ungünstig	9,3	10,2	19,7	18,5	11,9	9,2	7,8	5,9	+7,3	+2,9
	Saldo	+7,0	+9,4	- 6,0	- 2,0	+3,2	+0,5	+16,6	+13,3	+21,7	+16,9
	neutral	76,1	71,9	66,6	66,0	79,1	81,9	67,0	72,9	63,5	77,9
Salzburg	ungünstig	17,0	25,2	24,1	36,3	6,2	14,6	5,6	15,7	3,2	7,9
	Saldo	-0,4	-8,4	-8,7	-30,4	- 4,0	+8,5	+22,5	+13,0	+21,8	+11,0
	neutral	65,8	57,3	61,3	55,0	82,7	78,3	65,5	55,6	71,6	72,3
Tirol	ungünstig	19,9	19,7	16,9	23,1	6,4	11,3	12,1	12,0	7,4	9,0
	Saldo	-5,1	-11,3	-7,0	-14,9	-2,8	+4,9	+13,3	+6,1	+11,7	+10,8
	neutral	65,2	73,1	73,8	69,8	82,7	82,3	62,6	69,3	73,6	69,0
Vorarlberg	ungünstig	31,0	20,6	27,6	32,2	9,8	8,2	9,9	2,1	11,6	3,9
	Saldo	-20,5	-14,0	-18,9	-28,9	+0,6	+4,4	+8,0	+25,5	+ 9,3	+ 19,4
	neutral	57,9	72,6	63,4	64,6	81,0	87,3	71,8	71,5	67,3	72,8
Österreich	ungünstig	17,2	16,5	23,7	24,3	10,8	10,8	7,4	7,0	5,9	5,3
	Saldo	-3,2	-0,8	-12,2	-12,8	+2,0	+2,2	+16,3	+15,6	+19,6	+13,9
	neutral	68,9	68,1	64,9	63,2	79,8	80,7	68,8	69,4	68,7	75,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Branche mit einer rückläufigen Entwicklung (-4,4%). Das Produktionswachstum wurde hauptsächlich durch eine Steigerung der Effizienz erzielt (Produktivität je unselbständig Beschäftigten +10,7%), da die Beschäftigung verhältnismäßig geringfügig ausgeweitet wurde (+3,4% nach Statistik Austria, +0,7% nach Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger). Dadurch kam es auch zu einer günstigen Entwicklung der Lohnstückkosten

(-8,2%). Die steirischen Sachgütererzeuger rechnen mit einem Anhalten der guten Konjunktur. Auf Grund einer guten Auftragslage (April 2007 +9,0 Prozentpunkte) erwarten sie insbesondere eine gute Produktionsentwicklung (Saldo 23,3 Prozentpunkte).

Tirol war ein weiteres Bundesland mit einer günstigeren Entwicklung der Sachgüterproduktion als im Österreich-Durchschnitt; ein Trend, der auf das gesamte Jahr 2006 zutraf. Im Berichtsquartal erhöhten sich die Umsätze um 12,3% und die technischen Produktionswerte um 14,3%. Allerdings war die Entwicklung innerhalb der Sachgüterproduktion etwas uneinheitlich. Insbesondere der Technologiesektor nahm eine ungleiche Entwicklung. Einerseits war die Elektroindustrie sehr expansiv, andererseits entwickelten sich die Fahrzeugindustrie und die Chemische Industrie äußerst mäßig. Ebenfalls moderat war die Entwicklung im Tiroler Bekleidungssektor, wenngleich in der Bekleidungs- und Textilindustrie die Umsatzerlöse nicht ab-, sondern leicht zunahm. Tirol wies auch im Berichtsquartal – wie schon in den Vorquartalen – eine erhebliche Zunahme der Beschäftigung in der Sachgüterproduktion auf, und zwar nicht nur nach den Erhebungen von Statistik Austria (+5,7%), sondern auch nach den Meldungen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger (+4,1%). Dennoch fiel die Produktivitätsentwicklung etwas höher als im Österreich-Durchschnitt aus, und auch an Hand der Lohnstückkosten verbesserte sich die Wettbewerbsfähigkeit der Tiroler Unternehmen leicht überdurchschnittlich. Hinsichtlich der kurzfristigen Zukunftserwartungen erweisen sich die Tiroler Unternehmen weniger optimistisch als die Sektorkollegen in den meisten anderen Bundesländern. Sie sind vor allem mit ihrer Auftragslage unzufrieden (April 2007 Saldo -11,3 Prozentpunkte), was sich dämpfend auf die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage und der Produktionserwartungen ausgewirkt hat. Zwar haben auch diese vorausseilenden Konjunkturindikatoren in Tirol jeweils einen positiven Saldo (April 2007 +0,8 bzw. +6,1 Prozentpunkte), jedoch ist in den meisten anderen Bundesländern der Optimismus ausgeprägter.

Übersicht 4: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion

	Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten			
	Juli 2006	Oktober 2006	Jänner 2007	April 2007
Wien	+ 2,6	+ 5,3	+ 2,2	+ 12,0
Niederösterreich	+ 9,6	+ 11,9	+ 10,5	+ 9,7
Burgenland	+ 0,5	- 1,3	- 5,0	- 1,8
Steiermark	+ 9,1	+ 2,8	+ 1,9	+ 5,0
Kärnten	+ 3,9	- 8,4	- 2,4	+ 5,6
Oberösterreich	+ 15,4	+ 12,8	+ 9,7	+ 12,8
Salzburg	+ 11,0	+ 11,3	+ 0,5	+ 4,5
Tirol	+ 2,5	+ 11,3	+ 6,5	+ 0,8
Vorarlberg	+ 6,7	- 0,2	+ 0,4	+ 14,5
Österreich	+ 8,9	+ 7,4	+ 5,0	+ 8,8

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Niederösterreich** erreichte die Entwicklung der Sachgüterproduktion im Jahr 2006 bereits im I. Quartal ihren Höhepunkt. Danach flachte die Industriekonjunktur etwas ab, ohne jedoch den Pfad starken Wachstums zu verlassen. Im Berichtsquartal blieb die Entwicklung der Umsatzerlöse (+9,3%) geringfügig hinter der gesamtösterreichischen zurück. Deutlicher fiel der Rückstand in der Mengenentwicklung aus (Produktionsindex +5,1%). Eine überdurchschnittliche Dynamik wurde vor allem durch die Entwicklung im Versorgungssektor (Umsätze in der Nahrungsmittelindustrie +3,3%, in der Steine- und Keramikindustrie +3,5%), im Maschinenbau (+10,8%) sowie in der Bekleidungs- und Lederindustrie (-7,2% bzw. -8,2%) vereitelt. Andererseits waren die Grundstoffindustrie (Metallerzeugung +26,7%, Papier +12,3%), die Fahrzeugindustrie (Herstellung von Kraftwagen und -teilen +58,8%) und die Chemische Industrie (+18,5%) besonders expansiv. Sowohl in Bezug auf die Produktivitäts- wie auch die Lohnstückkostentwicklung verbesserte sich die Wettbewerbsfähigkeit der niederösterreichischen Sachgütererzeugung doch einigermaßen schwächer als im Österreich-Durchschnitt. Die Auftragslage hat sich aber zwischen der Befragung im Jänner 2007 und jener im April 2007 deutlich in Richtung positiver Entwicklung verändert. Der Saldo drehte vom Minusbereich (Jänner -7,2 Prozentpunkte) in den Plusbereich (April 2007 +2,2 Prozentpunkte). Damit sind auch die Erwartungen in Bezug auf die Entwicklung von Produktion- und Geschäftslage optimistisch ausgefallen (April 2007 Saldo +19,6 bzw. +9,7 Prozentpunkte).

In **Wien** hat sich der Erholungsprozess in der Sachgüterproduktion, der in den letzten Quartalen nach jahrelangen Strukturproblemen einsetzte, nicht weiter verstärkt. Die Rahmenbedingungen der gegenwärtigen exportorientierten Industriekonjunktur begünstigen eben auch nicht die Wiener Sachgüterproduktion. Nach +8,9% im III. Quartal nahmen die Umsatzerlöse im Berichtsquartal um 8,7% zu. Es gibt noch immer Bereiche mit starken Produktionsrückgängen: insbesondere Fahrzeugindustrie, Teile der Elektroindustrie, Bekleidungsindustrie, Nahrungsmittelindustrie und Kunststoffwaren. Umgekehrt entwickelten sich die Metallindustrie, die Baustoffindustrie und die Chemische Industrie besonders expansiv. In der durch den Produktionsindex gemessenen Mengentwicklung würden die Schwächen in erster Linie bei den Investitionsgütern und Vorleistungen liegen, während die Konsumgüterindustrie recht gut abschneidet. Die Arbeitsnachfrage blieb nach wie vor zurückhaltend, auch wenn von Statistik Austria (+3,5%) im Gegensatz zum Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (-1,6%) Ausweitungen gemeldet wurden. Die Beschäftigtenstatistik des Hauptverbandes weist Wien als einziges Bundesland mit rückläufiger Beschäftigungsentwicklung aus. Die Produktivität litt unter der mäßigen Produktionsdynamik (+4,8% je unselbständig Beschäftigten), im Vergleich dazu fiel die Zunahme der Lohnsätze einigermaßen hoch aus (+2,8% je unselbständig Beschäftigten). In Bezug auf die Entwicklung von Produktivität und Lohnsätzen zeigen sich Diskrepanzen, je nach dem, ob unselbständig Beschäftigte oder Arbeitsstunden zugrunde gelegt wurden. Die höheren Steigerungsraten je Arbeitsstunde würden auf eine Zunahme der Teilzeitbeschäftigung auch in der Sachgüterproduktion hinweisen. Die Stimmung der Unternehmer in Bezug auf Produktionserwartungen (+11,7 Prozentpunkte) und zukünftiger Geschäftslage (+12,0 Prozentpunkte) erscheint besser als es der Auftragslage ent-

spricht. Jene hat sich seit dem Sommer 2006 nicht entscheidend verbessert, im April 2007 machte der Saldo -12,9 Prozentpunkte aus.

Für **Vorarlberg**, das sich seit dem Einsetzen des Konjunkturaufschwungs immer im Spitzenfeld hielt, wurde im IV. Quartal 2006 ein deutlicher Rückschlag gemeldet. Die Zuwächse in den Umsatzerlösen halbierten sich in etwa gegenüber dem Vorquartal: sie schwächten sich von +16,7% im III. Quartal auf +7,8% ab. Im Bekleidungssektor kam es zu einer deutlichen Schrumpfung, die nicht nur auf die Bekleidungsindustrie, sondern auch auf die Textilindustrie zurückzuführen war. In der Baustoffindustrie beschleunigte sich der Rückgang (IV. Quartal -8,1%) und in der Möbelindustrie kippte die Entwicklung in den negativen Bereich (-2,6%). Dazu kam, dass sich das Wachstum im Maschinenbau deutlich abschwächte (IV. Quartal +4,7%). Andererseits zählten zu den größten Wachstumsbereichen die Holz- und Papierindustrie, die Fahrzeug- und Teile der Elektroindustrie sowie die Metallwaren- und Kunststoffindustrie. Durch eine etwas überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung (+5,3% gemäß Statistik Austria) fiel der Produktivitätsanstieg (+6,2%) unterdurchschnittlich aus. Eine zurückhaltende Lohnentwicklung (Lohnsätze +2,3%) sorgte jedoch für einen Rückgang der Lohnstückkosten um fast 4%. Trotz dieses Dämpfers und entgegen der Auftragslage (April 2007 Saldo -14,0%) sind die Sachgütererzeuger Vorarlbergs sehr optimistisch. Der Saldo der Produktionserwartungen war im April 2007 der größte unter allen Bundesländern (+25,5 Prozentpunkte), dasselbe gilt auch für die Beurteilung des zukünftigen Geschäftsgangs (+14,5 Prozentpunkte).

*Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007
Wien	- 1,6	+ 7,6	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,8	- 7,8	- 6,3	- 1,4	- 0,1	- 2,2	+15,6
Niederösterreich	+ 0,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 3,0	- 1,9	- 0,7	- 4,3	- 4,8	+ 0,6	+ 3,4	+ 1,6	+ 1,7
Burgenland	+ 1,6	+ 3,5	- 3,0	- 3,3	- 0,4	+ 2,7	- 2,4	- 2,5	+ 6,4	+ 7,5	- 1,9	+ 1,9
Steiermark	+ 0,7	+ 1,1	+ 6,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 4,7	+ 3,5	- 1,3	+ 3,5	- 1,2	- 0,6
Kärnten	+ 1,2	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,0	-15,5	-17,9	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,8
Oberösterreich	+ 1,2	+ 1,4	- 0,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,7	- 0,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,1
Salzburg	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,9	+ 1,1	- 0,7	- 0,7	- 1,1	+ 1,0	+ 4,5	+ 4,0
Tirol	+ 4,1	+ 3,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 5,4	+ 4,9	- 2,7	- 4,0	+ 3,4	+ 2,5	+ 4,9	+ 5,0
Vorarlberg	+ 2,1	+ 3,3	- 3,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	- 4,6	- 0,8	+ 3,8	+ 4,0	+ 6,0	+ 6,8
Österreich	+ 0,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,1	- 2,7	- 2,5	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	+ 4,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Das **Burgenland**, dessen Sachgüterproduktion sich im 1. Halbjahr 2006 noch sehr dynamisch und überdurchschnittlich entwickelte, fiel im Sommer stark zurück. In beiden Quartalen des 2. Halbjahres verzeichnete die burgenländische Sachgüterproduktion die schwächste Umsatzentwicklung in Österreich. Als relativ stark auf den heimischen Markt ausgerichtet, kann

die burgenländische Sachgüterproduktion von einer Exportkonjunktur nicht besonders profitieren. Im IV. Quartal nahm die abgesetzte Produktion um 5,3% zu. Teilweise wurde die Umsatzsteigerung durch einen Abbau der Fertigwarenlager erzielt, da der technische Produktionswert nur um 3,1% stieg; und auch in Bezug auf die Entwicklung des Produktionsindex kommt das Burgenland (+2,6%) an letzter Stelle zu liegen. Im Einzelnen ist die burgenländische Entwicklung doch eher polarisiert. So gehörten die Nahrungsmittel- und Baustoffindustrie sowie der Maschinenbau und die Kunststoffindustrie zu den Branchen mit einer hohen Dynamik. Demgegenüber kam es im Verlags- und Druckereiwesen zu starken Rückgängen (etwa -20%), und vom Bekleidungssektor, der über Jahrzehnte hindurch in der burgenländischen Industrie dominierte, blieb nicht mehr viel übrig. Dennoch wurde in den Unternehmen weiterhin viel Beschäftigung aufgebaut: +9,2% gemäß Statistik Austria und +1,6% gemäß Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Diese Aufstockung wirkte sich negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit aus. Burgenland war das einzige Bundesland, wo sich die Produktivität verschlechterte und die Lohnstückkosten zunahmen. Die jüngere Abschwächung drückte auch auf die Stimmung der burgenländischen Unternehmer. Etliche Indikatoren, die in der Auswertung des WIFO-Konjunkturtests herangezogen werden, weisen im April 2007 einen Negativsaldo auf. Bei den Produktionserwartungen ist der Saldo (+6,6 Prozentpunkte) zwar positiv, aber deutlich kleiner als im Österreich-Durchschnitt.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5 und 5a

3.1 Bauwirtschaft boomt weiter

Der zu Beginn des Jahres 2006 einsetzende Konjunkturaufschwung der österreichischen Bauwirtschaft ließ auch gegen Ende des abgelaufenen Jahres nicht nach: Der Wert der abgesetzten Produktion stieg im IV. Quartal 2006 nominell um +16,4%, jener der technischen Produktion (ohne Baunebengewerbe und nicht-bauspezifischen Leistungen) um +15,3%. Das hohe Wachstum zog auch eine starke Nachfrage nach Arbeitskräften nach sich: die Beschäftigung in der Bauwirtschaft stieg um 13,3%; ein Teil des Produktionswachstums wurde auch für Produktivitätszuwächse genutzt – das Produktivitätsniveau stieg um 2%, allerdings sank das Lohnniveau.

Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im IV. Quartal 2006

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾	Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾	Gesamtauftrags- bestände ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾
Wien	+ 5,5	+ 4,3	+ 2,5	+ 9,9
Niederösterreich	+ 24,3	+ 26,6	+ 9,8	+ 15,6
Burgenland	+ 23,3	+ 16,2	- 6,3	+ 24,8
Steiermark	+ 14,0	+ 9,6	- 0,4	+ 13,3
Kärnten	+ 22,5	+ 21,6	+ 1,5	+ 15,4
Oberösterreich	+ 18,2	+ 17,7	+ 16,2	+ 11,1
Salzburg	+ 17,2	+ 20,8	+ 17,7	+ 17,1
Tirol	+ 17,6	+ 15,9	+ 21,7	+ 15,8
Vorarlberg	+ 19,9	+ 10,1	- 1,4	+ 6,7
Österreich	+ 16,4	+ 15,3	+ 7,7	+ 13,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ ÖNACE 45 (Bauindustrie, Bauhaupt- und -nebengewerbe). – ²⁾ Ohne Baunebengewerbe.

Die günstige Baukonjunktur war im Tief- wie im Hochbau zu beobachten, die (technische) Produktion stieg um 15,9% bzw. 14,1%. Dabei wirkte die öffentliche Hand vor allem im Bereich des Hochbaus als starker Konjunkturmotor: Öffentliche Hochbauinvestitionen stiegen um 19,3%. Im Tiefbau hingegen betrug die Wachstumsrate öffentlicher Aufträge lediglich 7,6%.

Die in die Zukunft gerichteten Indikatoren weisen jedoch eher darauf hin, dass es wieder zu einer Abkühlung der Baukonjunktur kommen könnte: Der Zuwachs an Auftragsbeständen fiel mit 7,7% weit niedriger aus als in den letzten Jahren; auch die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests gehen in diese Richtung: Der traditionell negative Saldo bei der Auftragslage fiel im

IV. Quartal höher aus als in den Quartalen zuvor, auch die zukünftige Geschäftslage wird wieder pessimistischer eingeschätzt.

3.2 Geringe regionale Konjunkturunterschiede im Bau

Die gute Entwicklung am Bau war in fast allen Bundesländern zu beobachten, die nominelle Produktion konnte überall gesteigert werden, mit Wien und der Steiermark blieben dabei nur zwei Bundesländer unter dem nationalen Durchschnitt. Der Westen Österreichs zeigte dementsprechend eine höhere Dynamik als der Osten und der Süden.

Die regionalen Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung waren jener der Produktion sehr ähnlich; neben Wien blieb nur Vorarlberg unter dem nationalen Durchschnitt. Allerdings weichen wie so oft die Daten aus der Konjunkturerhebung der Statistik Austria sehr stark von jenen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsanstalten (HVSV) ab. Insgesamt fällt das Beschäftigungswachstum beim HVSV mit 3,6% weit geringer aus als in der Konjunkturerhebung; die geringsten Wachstumsraten verzeichnen das Burgenland (-0,5%), Vorarlberg (+0,9%) sowie die Steiermark (+1,9%). Alle anderen Bundesländer liegen beim HVSV über dem nationalen Durchschnitt. Bei der Arbeitslosigkeit am Bau war in allen Bundesländern ein Rückgang zu verzeichnen.

Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2006	2. Halbjahr 2006	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007
Wien	+ 1,6	+ 3,1	+ 4,4	+ 8,4
Niederösterreich	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,7	+ 9,5
Burgenland	- 0,2	- 0,5	- 0,5	+ 6,1
Steiermark	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,9	+ 9,7
Kärnten	+ 2,7	+ 4,5	+ 5,5	+ 10,0
Oberösterreich	+ 2,7	+ 3,8	+ 4,5	+ 10,2
Salzburg	+ 3,8	+ 4,8	+ 5,9	+ 11,4
Tirol	+ 3,3	+ 3,9	+ 4,8	+ 8,1
Vorarlberg	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,2
Österreich	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,6	+ 8,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Eine weit höhere regionale Divergenz als in der Produktion und Beschäftigung ist bei den Auftragsbeständen zu beobachten: Dabei schneiden die westlichen Bundesländer sehr gut ab, nur für Vorarlberg werden sinkende Auftragsbestände ausgewiesen. Auch das Burgenland und die Steiermark verzeichneten demnach einen Rückgang der Aufträge, in Kärnten und Wien blieb das Wachstum unterdurchschnittlich.

Die Umsatzentwicklung in der **Wiener** Bauwirtschaft lag im IV. Quartal 2006 deutlich unter dem nationalen Durchschnitt, das Beschäftigungswachstum war im Vergleich mit den anderen

Bundesländern stärker, blieb jedoch auch unterdurchschnittlich. Da der technische Produktionswert, der die Umsätze des Baunebengewerbes nicht erfasst, sich in Wien ähnlich wie der Wert der abgesetzten Produktion entwickelte, liegt die Vermutung nahe, dass die baukonjunkturelle Entwicklung Wiens in der Bauindustrie und dem Bauhaupt- und Baunebengewerbe ähnlich verlief.

Zwischen den beiden Bausparten Hoch- und Tiefbau sind hinsichtlich des Produktionswachstums in Wien kaum Unterschiede aufgetreten, in beiden Bereichen kam es zu nominellen Produktionszuwächsen, die unter dem jeweiligen nationalen Wachstumspfad lagen. Die dahinter liegenden Nachfrageimpulse gingen jedoch beim Hochbau eindeutig vom privaten Sektor aus: Die öffentlichen Aufträge sanken sogar um mehr als 8%. Diese Abnahme ging aber einzig und allein auf einen Rückgang bei den öffentlich finanzierten Industrie- und Ingenieurbauten zurück, während im Wohnungsbau die öffentlichen Investitionen (wenn auch unterdurchschnittlich stark) zunahmen. In den Tiefbau hingegen investierte die öffentliche Hand um fast 13% mehr als im selben Quartal 2005. Die Konjunktüreinschätzungen Wiener Bauunternehmen liegen bei Auftragsbeständen und noch mehr bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage günstiger als in den meisten anderen Bundesländern.

Im Vergleich der Bundesländer Ostösterreichs wies **Niederösterreich** zum Jahresende eine relativ günstige Baukonjunktur auf, die Erlöse und Auftragsbestände stiegen überdurchschnittlich und schneller als in den anderen östlichen Bundesländern, nur im Beschäftigungswachstum fiel Niederösterreich hinter das Burgenland zurück. Auch über das gesamte Jahr 2006 gesehen wies Niederösterreich das stärkste Produktionswachstum der östlichen Bundesländer auf; im Gegensatz zu Wien und dem Burgenland verlief dabei das zweite Halbjahr 2006 sogar etwas besser als das erste. Wie in Wien so entwickelten sich auch in Niederösterreich die beiden Bausparten ähnlich stark, jedoch mit Nachfrageimpulsen aus unterschiedlicher Richtung: Der Zuwachs an öffentlichen Aufträgen blieb im Hochbau sehr schwach, fiel im Tiefbau jedoch umso stärker aus. In der Konjunkturbefragung des WIFO lag Niederösterreich im Oktober 2006 und im Jänner 2007 unter den nationalen Durchschnittswerten, d. h. die Konjunkturaussichten wurden relativ pessimistisch gesehen. In der Aprilbefragung hingegen zeigten die niederösterreichischen Bauunternehmer weitaus mehr Optimismus hinsichtlich Aufträgen und zukünftiger Geschäftslage.

Auch im **Burgenland** bliebe der Bausektor gegen Jahresende hin auf einem starken Wachstumspfad, mit überdurchschnittlichen Produktions- und Beschäftigungszuwächsen, allerdings auch stark fallenden Auftragsbeständen. Sehr auffallend die große Abweichung zwischen den Beschäftigungsdaten der Statistik Austria und des HVSV: Während erstere im IV. Quartal 2006 von einer Erhöhung der am Bau beschäftigten Arbeitskräfte von fast einem Viertel ausging, meldete der HVSV einen Rückgang um 0,5%. Diese Abweichung in den beiden Datenquellen zieht sich jedoch bereits über das ganze Jahr 2006, für das der HVSV einen leichten Rückgang, die Statistik Austria jedoch einen hohen Zuwachs in der Baubeschäftigung sieht. Eine Erklärung für diese Divergenzen steht wie immer aus. Getragen wird die gute Baukon-

junktur im Burgenland eindeutig von privaten Hochbauinvestitionen: die öffentliche Hand reduzierte ihre Aufträge in den Hochbau um mehr als ein Drittel. Das Erlöswachstum im Tiefbau blieb trotz einer eher geringen Erhöhung der öffentlichen Investitionen in diesen Bereich in etwa im nationalen Durchschnitt. Besonders kräftig fiel auch die Abnahme der Zahl der Arbeitslosen aus, das Produktivitätsniveau sank um fast 6%. gleichzeitig kam es zu einer Stagnation des Lohnniveaus. In der Einschätzung der zukünftigen Konjunkturlage überwiegt jedoch der Pessimismus.

In der **Steiermark** entwickelte sich die Bauwirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2006 etwas weniger dynamisch als in vielen anderen Bundesländern: Die nominellen Produktionssteigerungen im IV. Quartal waren zwar deutlich positiv, jedoch unter dem nationalen Durchschnitt, die Auftragsbestände gingen sogar leicht zurück. Die Beschäftigungsentwicklung lag hingegen genau im Bundesdurchschnitt. Dämpfend auf die Baukonjunktur wirkte sich vor allem der Hochbau aus, der schwächer wuchs als in allen anderen Bundesländern und von einer unterdurchschnittlich steigenden öffentlichen Nachfrage betroffen war. Das Wachstum im Tiefbaubereich war leicht unterdurchschnittlich, auch hier wirkte sich stagnierendes öffentliches Auftragsvolumen negativ aus. Die Arbeitslosigkeit der zuletzt im Bau beschäftigten sank dennoch durchschnittlich stark, allerdings verringerte sich auch die Produktivität. Aus den Ergebnissen der Konjunkturbefragung lässt sich auch keine Verbesserung der Dynamik ableiten: Sowohl bei den Aufträgen wie auch der zukünftigen Geschäftsentwicklung zeigen sich die steirischen Bauunternehmen im Vergleich zu jenen anderer Bundesländer eher von der pessimistischen Seite.

In **Kärnten** stiegen vor allem die Erlöse, aber auch das Beschäftigungsniveau der Bauwirtschaft deutlich rascher als in Gesamtösterreich, die Auftragsbestände hingegen nahmen nur geringfügig zu. Die Dynamik ging dabei stärker vom Tiefbau aus, während sich die privaten Wohnbauinvestitionen denkbar schlecht entwickelten.

Übersicht 8: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	Oktober 2006	Jänner 2007	April 2007	Oktober 2006	Jänner 2007	April 2007
Wien	- 6,9	- 11,8	- 17,1	+ 12,8	+ 17,4	+ 26,3
Niederösterreich	- 22,7	- 28,4	- 17,9	- 13,3	- 1,4	+ 10,7
Burgenland	- 9,0	- 17,1	- 29,3	- 15,9	- 16,4	- 15,8
Steiermark	- 20,5	- 31,5	- 37,8	- 1,8	- 1,0	- 8,8
Kärnten	- 23,8	- 45,1	- 44,1	- 24,4	- 34,2	- 31,0
Oberösterreich	- 6,8	+ 2,3	- 13,8	- 5,4	+ 10,9	- 6,0
Salzburg	+ 2,3	- 8,7	- 16,0	+ 10,8	+ 10,5	+ 2,3
Tirol	- 1,9	- 31,0	- 22,9	+ 10,0	+ 5,0	+ 1,6
Vorarlberg	- 19,8	- 20,0	- 37,5	+ 10,7	- 15,3	- 9,3
Österreich	- 12,5	- 19,7	- 24,0	- 0,4	+ 1,2	+ 0,2

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Mit Ausnahme der Beschäftigung weisen alle Indikatoren in **Oberösterreich** auf eine sich gut entwickelnde Bauwirtschaft hin; damit konnte die oberösterreichische Bauwirtschaft die schlechte konjunkturelle Entwicklung des ersten Halbjahres 2006 in der zweiten Jahreshälfte hinter sich lassen. Die Erlössteigerungen lagen über dem nationalen Durchschnitt, die Auftragsbestände stiegen ebenfalls kräftig an. Der Beschäftigungszuwachs war zwar deutlich positiv, jedoch unterdurchschnittlich – im Gegensatz zu der vom HVSV ausgewiesenen Beschäftigungsentwicklung, bei der Oberösterreich starkes Beschäftigungswachstum aufwies. Die Dynamik in Oberösterreich ging vom Hochbau aus, der durch kräftige öffentliche Investitionssteigerungen und durch private Wohnbauaktivitäten gefördert wurde. Die öffentlichen Investitionen blieben jedoch im Tiefbau als Impulsgeber aus, die öffentliche Hand reduzierte dort ihr Auftragsvolumen geringfügig. Der starke Rückgang bei den zuletzt am Bau beschäftigten Arbeitslosen ging nicht zulasten der Produktivität, die überdurchschnittlich anstieg. Die Rate der Lohnsteigerung (pro bezahlter Arbeitsstunde) lag in Oberösterreich im Durchschnitt aller Bundesländer, d. h. sie ging um mehr als 1% zurück. Wenig aufschlussreich sind die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests unter oberösterreichischen Bauunternehmen: Während die Auftragsbestandsentwicklung besser gesehen wird als im nationalen Durchschnitt, schwanken die Ergebnisse bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage zwischen sehr positiv (Jänner 2007) und sehr negativ (Oktober 2006, April 2007).

Auch die Bauwirtschaft in **Salzburg** entwickelte sich im letzten Quartal 2006 – wie schon das ganze vergangene Jahr über – sehr positiv. Überdurchschnittliche Produktionssteigerungen und auch Zuwachsraten bei Aufträgen und Beschäftigung sowie die hohe Abnahme bei der Bauarbeitslosigkeit bei gleichzeitig kräftigem Produktivitätswachstum zeigen dies deutlich. Verantwortlich für diese gute Konjunkturlage ist der Tiefbau, der seine Aktivitäten um fast ein Drittel erhöhen konnte (dabei fast 80% Wachstum im technischen Produktionswert des Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbaus) – obwohl die öffentlichen Tiefbauaufträge um mehr als 7% abnahmen. Anders die Situation im Hochbau, der sich bei den Erlösen leicht unterdurchschnittlich entwickelte: In diesem Bereich kam es zu einer Verdoppelung des öffentlichen Auftragsvolumens, was auf eine private Nachfrageschwäche schließen lässt, die vor allem im Industrie- und Ingenieurbau erkennbar ist. Nach Meinung der im Konjunkturtest befragten Bauunternehmen sollte sich die gute Entwicklung auch weiter fortsetzen: Bei Aufträgen wie auch der Einschätzung der künftigen Geschäftslage sind die Ergebnisse für Salzburg positiver als im nationalen Durchschnitt.

Wie alle anderen westlichen Bundesländer so kann auch **Tirol** im gesamten Jahresverlauf 2006 wie auch gegen das Jahresende hin auf eine sehr günstig verlaufende Baukonjunktur zurückblicken. Vor allem der starke Anstieg der Auftragsbestände ist zu erwähnen, auch die Wachstumsraten bei den Erlösen, der Beschäftigung und der Produktivität lagen über dem Durchschnitt. Das Lohnniveau war leicht fallend. Sowohl der Hochbau, noch mehr aber der Tiefbau steigerten die Produktionswerte überdurchschnittlich, beide Bausparten wurde dabei von einer kräftigen Ausweitung der öffentlichen Nachfrage begünstigt, die privaten Investitionen in den Hochbau blieben aber etwas gedämpft. Die gute Auftragsentwicklung wird

begleitet von einer unterdurchschnittlichen Einschätzung der weiteren Auftragslage, wie die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests zeigen. Gleichzeitig wird die zukünftige Geschäftslage aber sehr positiv beurteilt.

In **Vorarlberg** verlief die Baukonjunktur auch im letzten Quartal überdurchschnittlich gut, allerdings sind innerhalb der Bauwirtschaft unterschiedliche Entwicklungen sichtbar geworden. Der Wert der abgesetzten Produktion stieg kräftig an, jener des technischen Produktionswerts blieb aber unter der nationalen Wachstumsrate zurück. Das weist auf eine gute Entwicklung vor allem beim Baunebengewerbe hin. Die Auftragsbestände gingen jedoch zurück, das Beschäftigungswachstum war das niedrigste aller Bundesländer – trotzdem sank die Arbeitslosigkeit deutlich ab, aber auch die Löhne gingen relativ stark zurück. Das geringe Beschäftigungswachstum war auch mit einem überdurchschnittlichen Produktivitätsanstieg verbunden. Da die Produktionsentwicklung nur anhand der technischen Produktionswerte verfolgt werden kann, zeigen sich hier vor allem im Tiefbau aber auch im Hochbau unterdurchschnittliche Wachstumstrends für das vierte Quartal 2006. Während der Hochbau allerdings nur knapp unter dem österreichischen Durchschnitt liegt, verzeichnete der Tiefbau das geringste Wachstum aller österreichischen Bundesländer, trotz überdurchschnittlichem Anstieg der öffentlichen Investitionen in diesem Bereich. Auch im Hochbau wurde die öffentliche Nachfrage sehr kräftig ausgeweitet, die dennoch unterdurchschnittliche Entwicklung des Produktionswerts im Hochbau lässt auf eine sehr gedämpfte private Hochbaunachfrage schließen. Die weitere Konjunkturentwicklung in Vorarlberg wird eher ungünstig beurteilt – mit Ausnahme des Befragungsergebnisses im Oktober 2006 zur zukünftigen Geschäftslage lagen die Einschätzungen allesamt unter dem Durchschnitt der anderen Bundesländer.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b

4.1 Frühe Wintersaison: Leichtes Plus trotz Schneemangels

Aufgrund des von überdurchschnittlicher Milde geprägten Wetters gelang der österreichischen Tourismuswirtschaft nur ein mäßiger Start in die frühe Wintersaison von November 2006 bis Februar 2007, die Nächtigungs- und Ankunftsdaten stagnierten auf dem – wenn auch hohen – Niveau des Vorjahres. Obwohl die Zahl der Ankünfte leicht sinkend war (–0,1%), gelang aufgrund einer erstmals seit 5 Jahren wieder leicht angestiegenen Aufenthaltsdauer (+0,5%) ein Nächtigungsplus von +0,4%. Ungebrochen ist weiterhin der seit mehreren Jahren anhaltende Strukturwandel im Tourismus hin zu hochwertigen Angeboten: Nur Quartiere der Kategorie 5/4-Stern konnten eine Steigerung in den Nächtigungen (+4,0%) bzw. Ankünften (+4,3%) verbuchen, in der Mittelklasse (Nächtigungen und Ankünfte –1,2%), bei einfachen Angeboten (Nächtigungen –4,0%, Ankünfte –5,5%) sowie in Privatquartieren (Nächtigungen –8,1%, Ankünfte –11,1%) wurden hingegen teilweise starke Rückgänge registriert.

Verantwortlich für die schwache Entwicklung war ein Nachfragerückgang sowohl auf dem Inlandsmarkt (Nächtigungen –0,9%) trotz steigender Ankunftsdaten (+1,5%), von dem vor allem die südlichen und westlichen Bundesländer betroffen waren, als auch auf dem traditionell wichtigsten ausländischen Markt: So ging die Zahl der Nächtigungen von Gästen aus Deutschland um –3,6% zurück, jene der Ankünfte gar um –6,1%. Abgeschwächt wurde dieser Rückgang jedoch von einer positiven Entwicklung auf anderen Traditionsmärkten. Nächtigungen von Gästen aus den Benelux-Staaten (Niederlande +3,1%, Belgien und Luxemburg +15,7%), Großbritannien (+8,8%) oder der Schweiz (+2,4%) waren in der frühen Wintersaison höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auch aus Dänemark konnten wieder mehr Gäste begrüßt werden (Nächtigungen +14,0%). Die Nachfrage aus den italienischen (Nächtigungen –1,2%) und französischen (–20,4%) Märkten war hingegen rückläufig.

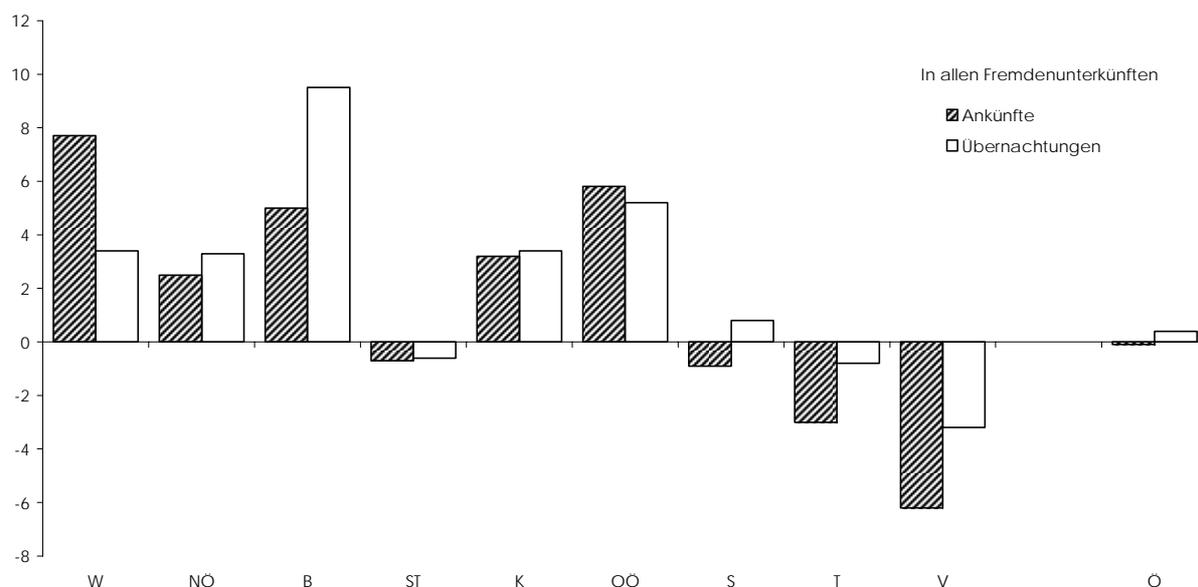
Ungebrochen hoch im Kurs steht der österreichische Wintertourismus bei Gästen aus den zentral- und osteuropäischen Ländern: Nächtigungen aus den neu beigetretenen EU-Staaten Bulgarien (+38,4%) und Rumänien (+80,3%) waren in der frühen Wintersaison stark ansteigend, die Nachfrage aus der GUS verzeichnete mit +23,2% ebenfalls wieder eine zweistellige Zuwachsrate. Auch aus den neuen EU-Mitgliedstaaten Polen (+12,1%), Tschechien (+7,2%), der Slowakei (+1,6%), Litauen (+34,7%) und Lettland (+19,7%) konnten weiterhin mehr Nächtigungen registriert werden. Nächtigungen von Gästen aus Ungarn (+0,0%) und Slowenien (–1,0%) stagnierten jedoch bzw. gingen leicht zurück. Insgesamt stieg die Zahl der Nächtigungen von Gästen aus den 12 neuen Mitgliedstaaten gegenüber dem Vergleichszeitraum des

Vorjahres um +10,9%. Mehr als jeder zwanzigste Urlaubsgast (5,7%) stammt mittlerweile bereits aus den zentral- und osteuropäischen Mitgliedstaaten der EU.

4.2 Wintersportzentren im Westen leiden unter schwachen Traditionsmärkten

Wie schon in der frühen Wintersaison des Vorjahres war der Tourismus zum Jahreswechsel 2006/2007 von einem Ost-Süd-West-Gefälle geprägt: Nächtigungszunahmen von bis zu +9,5% in den östlichen Bundesländern, die wie schon in den Vorjahren von der guten Buchungslage des Städtetourismus profitierten, standen Einbußen im Westen von bis zu -3,2% gegenüber, da die intensiven Wintersportregionen, die während der frühen Wintersaison akuten Schneemangel zu beklagen hatten, starke Buchungsrückgänge aus traditionellen Auslandsmärkten hinnehmen mussten.

Abbildung 1: Tourismus im frühen Winter 2006/2007
November 2006 bis Februar 2007; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Begünstigt durch den Boom des internationalen Städtetourismus stieg in **Wien** die Zahl der Nächtigungen um +3,4% verglichen mit dem Vorjahr, die Ankünfte erreichten mit +7,7% einen der höchsten Zuwächse österreichweit. Das gute Ergebnis wurde durch eine stark positive Entwicklung auf dem Inlandsmarkt (Nächtigungen +16,9%) erreicht, welche einen starken Rückgang auf dem deutschen Markt (-9,6%) mehr als ausglich. Insgesamt konnte nur ein geringes Nächtigungsplus von +0,1% auf den Auslandsmärkten beobachtet werden. Von der positiven Entwicklung profitierten in Wien Betriebe der Mittelklasse (Nächtigungen +10,8%) stärker als Luxusbetriebe (+1,1%), obwohl letztere rund ein Viertel (+24,1%) mehr Nächtigungen von Inlandsgästen also noch vor einem Jahr verzeichnen konnten.

Durch die Nähe zu Wien konnte auch **Niederösterreich** ein überdurchschnittliches Nächtigungsplus von +3,3% verbuchen (Ankünfte +2,5%). Trotz eines eher schwachen Inlandsmarktes (+2,8%) konnte vor allem durch Zuwächse auf den deutschen (+5,1%), britischen (+52,9%), amerikanischen (+33,7%) und italienischen Märkten (+12,3%) ein Nächtigungsplus verzeichnet werden. Ebenfalls starke Zuwächse gab es bei Nächtigungen von Gästen aus Rumänien (+68,0%), China (+48,1%) und Polen (+23,9%). Ein starker Nächtigungsrückgang von -21,6% musste jedoch bei Gästen aus Ungarn – dem nach Deutschland zweitwichtigsten Auslandsmarkt Niederösterreichs – verzeichnet werden. Von der guten Tourismuskonjunktur profitierten in Niederösterreich vor allem Luxusquartiere (Nächtigungen +9,0%), während Betriebe der Mittelklasse (-5,1%) Einbußen hinnehmen mussten.

Der überdurchschnittlich warme Winter dürfte dazu beigetragen haben, dass Urlauber aufgrund der nur mäßigen Schneebedingungen Wintersporturlaube durch alternative Angebote substituierten. Spillover-Effekte aus dem Städtetourismus und die gute Buchungslage des Genuss- und Wellness-Tourismus bescherten daher dem **Burgenland** wie schon im Vorjahr die österreichweit höchsten Zuwachsraten: Die Zahl der Nächtigungen stieg um +9,5% (Ankünfte +5,0%). Vor allem auf dem für das Burgenland besonders wichtigen Inlandsmarkt (89,9% aller Nächtigungen in der frühen Wintersaison wurden von Inländern getätigt) stieg die Nachfrage stark an (+9,2%), aber auch bei ausländischen Gästen (+12,3%) war das Burgenland gut gebucht. Die gesteigerte Nachfrage kam dabei Betrieben aller Klassen zugute, nur Privatquartiere verzeichneten relativ starke Rückgänge (Nächtigungen -28,7%).

In der **Steiermark** hingegen gingen die Nächtigungen um -0,6%, Ankünfte um -0,7% zurück, was vor allem auf die geringere Inlandsnachfrage (-1,8%), aber auch auf die schwache Nachfrage aus Deutschland (-1,1%) zurückzuführen ist. Dahingegen konnte **Kärnten** an das gute Ergebnis des Vorjahres anschließen (Nächtigungen +3,4%, Ankünfte +3,2%) und war damit in der frühen Wintersaison 2006/2007 erneut die erfolgreichste Wintersportregion Österreichs. Die hohe Auslandsnachfrage (Nächtigungen +6,7%) machte auch Einbußen auf dem Inlandsmarkt (-2,2%) wett: Die – in absoluten Zahlen – stärksten Zuwächse konnten bei Gästen aus Deutschland (Nächtigungen +2,8%), Großbritannien (+41,9%), Tschechien (+23,2%) und Rumänien (+170,5%) verzeichnet werden. Aber auch bei Gästen aus den Benelux-Staaten wurden starke Steigerungen registriert. Diese Zuwächse kamen jedoch hauptsächlich Betrieben der Kategorie 5/4-Stern (+9,2%) zu Gute, während Betriebe der Kategorien 3-Stern und 2/1-Stern weniger Nächtigungen verbuchen konnten.

Ein ähnlich gutes Ergebnis konnte **Oberösterreich** erzielen: Ankünfte stiegen um +5,8%, Nächtigungen um +5,2%. Insbesondere auf dem dominierenden Inlandsmarkt (+4,0%), aber auch auf dem wichtigen deutschen Markt (+6,5%) konnten Nächtigungszunahmen verzeichnet werden, von denen Betriebe aller Kategorien profitierten.

Vom akuten Schneemangel der frühen Wintersaison waren vor allem die intensiven Wintersportregionen des Westens betroffen. Während in **Salzburg**, unterstützt durch den Städtetourismus, noch ein positives Ergebnis (+0,8% Nächtigungen) trotz sinkender Ankunftsdaten

(-0,9%) erreicht wurde, ging die Nachfrage in Tirol und Vorarlberg, die bereits im Vergleichszeitraum des Vorjahres leichte Nächtigungsrückgänge hinnehmen mussten, klar zurück. **Tirol** (Nächtigungen -0,8%, Ankünfte -3,0%) musste starke Rückgänge auf dem wichtigen deutschen Markt (Nächtigungen -4,7%) verkraften, die auch von einer leicht gestiegenen Nachfrage auf den Traditionsmärkten der Benelux-Staaten (Niederlande +1,6%, Belgien und Luxemburg +15,2%) und der Schweiz (+2,9%) nicht wettgemacht werden konnten. Auch auf dem Inlandsmarkt war die Nachfrage geringer als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (Nächtigungen -4,1%). Der Rückgang betraf Betriebe aller Klassen mit Ausnahme von Luxusquartieren (+2,6%).

In **Vorarlberg** gingen Nächtigungen (-3,2%) und Ankünfte (-6,2%) österreichweit am stärksten zurück. Die für das westlichste Bundesland besonders wichtige Nachfrage aus Deutschland (mehr als 60% der Nächtigungen werden von deutschen Gästen getätigt) reduzierte sich um -5,2% (Nächtigungen), auch bei Gästen aus dem zweitwichtigsten Markt, der Schweiz, wurde ein leichter Rückgang verzeichnet (-0,4%). Dem entgegen stieg die Zahl der Nächtigungen von Gästen aus den Benelux-Staaten (Niederlande +5,5%, Belgien und Luxemburg +16,0%) an, während Urlauber aus Frankreich (-30,9%) zu einem erheblichen Teil ausblieben. Wie auch in Tirol betraf der Nachfragerückgang vor allem die Betriebe niedrigerer Kategorien und Privatquartiere, während Betriebe der Kategorie 5/4-Stern leicht zulegen konnten (Nächtigungen +0,5%).

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8c

5.1 Beschäftigungsausweitung am Bau und in der Sachgüterproduktion bestimmen das regionale Arbeitmarktgeschehen

Die anhaltend gute konjunkturelle Lage in der Sachgüterproduktion und am Bau führten – wie schon im Jahr 2006 – auch im I. Quartal zu einem heftigen Beschäftigungswachstum (von + 2,5% exklusive Karenz- und KindergeldbezieherInnen) und einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosenquote (um -1,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal). Insbesondere kam es im I. Quartal 2007 zu einem Beschäftigungswachstum (von 14.470 Arbeitsplätzen) in der Sachgüterproduktion. Dies führte unter anderem auch dazu, dass im I. Quartal 2007 besonders viele Vollzeitarbeitsplätze geschaffen wurden.

Allerdings profitieren mittlerweile annähernd alle Bundesländer in gleichem Ausmaß von der Hochkonjunktur. Nur Oberösterreich mit einem (Beschäftigungszuwachs von 3,5% gegenüber dem Vorjahresquartal) und Wien (mit +1,7%) wiesen im I. Quartal deutlich über- bzw. unterdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse auf, während alle anderen Bundesländer mit einem Zuwachs von zwischen 2,4% und 2,8% in etwa am Bundesdurchschnitt lagen. Die gute Beschäftigungsentwicklung in Oberösterreich ist dabei vor allem auf einen – zum Teil auch witterungsbedingten – deutlichen Anstieg der Baubeschäftigung (+10,2%) und der unternehmensnahen Dienstleistungen (+14,6%) zurück zu führen. In Wien hingegen zeigen sich zwar deutliche Anzeichen eines Abklingens des rapiden Strukturwandels, der die Beschäftigungsentwicklung der Stadtwirtschaft seit nunmehr schon über einem Jahrzehnt bestimmt (die Beschäftigung in der Wiener Sachgüterproduktion stieg im I. Quartal 2007 zum ersten Mal seit der Umstellung der Beschäftigungsstatistik im Jahr 1995, mit +7,6% deutlich an und auch am Bau, der in den letzten zehn Jahren die Beschäftigung um rund 10.000 Beschäftigungsverhältnisse verringerte, kam es zu einem Zuwachs von +8,4%), allerdings wirkt die gegenwärtige Konjunkturlage, in der vor allem Sachgüterproduktion und Bauwesen ihre Beschäftigung ausweiten, bremsend auf das Beschäftigungswachstum in Wien, wo nur mehr 15,3% der Beschäftigten in diesen beiden Branchen arbeiten.

Etwas größer als bei der Beschäftigungsentwicklung waren im I. Quartal 2007 die regionalen Unterschiede im Rückgang der Arbeitslosenquote. Sie waren in Tirol (mit einem Rückgang von -0,3 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahresquartal) am geringsten und im Burgenland (mit -1,8%) am höchsten. Diese Unterschiede wurden dabei vor allem durch die Entwicklung auf der Arbeitsangebotsseite bestimmt. Im Burgenland stieg das Arbeitskräfteangebot in I. Quartal 2007 um +0,6% gegenüber dem Vorjahresquartal in Tirol um 1,9%. Etwas schwächer als noch in den Vorquartalen war hingegen der Zuwachs bei den Schulungen. Österreichweit

lag der Zuwachs an SchulungsteilnehmerInnen im I. Quartal 2007 gegenüber dem Vergleichs-
quartal des Vorjahres um 736 Personen höher, wobei es nur in Wien und dem Burgenland zu
zweistelligen Zuwachsraten kam und die Zahl der SchulungsteilnehmerInnen in der Steiermark
und der gesamten Westregion (Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg) sogar zurück
ging.

Übersicht 9: Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2006	II. Qu. 2006	III. Qu. 2006	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6
Niederösterreich	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,5
Burgenland	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 2,5
Steiermark	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,7
Kärnten	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,6
Oberösterreich	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,5
Salzburg	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,4
Tirol	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,9
Vorarlberg	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,2
Österreich	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,4
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7
Niederösterreich	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,6
Burgenland	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,7
Steiermark	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,8
Kärnten	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,8
Oberösterreich	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,5
Salzburg	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,4
Tirol	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3
Vorarlberg	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4
Österreich	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,5

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Neben der stärkeren regionalen Streuung des Rückgangs in Arbeitslosigkeit führt die stark
durch die Sachgüter- und Baukonjunktur getriebene Beschäftigungsentwicklung auch zu
ausgeprägten Geschlechterunterschieden in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Die Arbeits-
losigkeit der Männer sank im I. Quartal um 14,0% gegenüber dem Vorjahresquartal, jene der
Frauen aber nur um 5,7%. Überdies trägt die gute Sachgüterkonjunktur, vor allem in den
Bundesländern mit einem hohen Lehranteil, auch zu einer deutlichen Entspannung bei der
Jugendarbeitslosigkeit bei. Sie sank österreichweit um 10% gegenüber dem Vorjahresquartal.

5.2 Ostregion: Sektorstruktur bremst das Beschäftigungswachstum in Wien

Obwohl **Wien** auch im I. Quartal 2007 durch den schwächsten Beschäftigungszuwachs unter
allen Bundesländern geprägt war, setzte sich die bereits im Vorjahr beobachtete Verbesse-
rung der Arbeitsmarktlage fort. Der Beschäftigungszuwachs von 1,7% (exklusive Karenz- und

KindergeldbezieherInnen) ist der höchste seit dem Ende der letzten Hochkonjunkturphase 1991. Diese bessere Entwicklung in Wien geht dabei mit einer deutlichen Veränderung der sektoralen Wachstumsdynamik einher. Während die Sachgüterproduktion und das Bauwesen im letzten Jahrzehnt annähernd durchgängig ihren Beschäftigtenstand verringerten, kam es im letzten Quartal zu einem (im Bundesländervergleich) überdurchschnittlichen Anstieg der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung von +7,6% und in der Bauwirtschaft kam es (auch witterungsbedingt) zu einem Anstieg von +8,4%. Der heftige Strukturwandel der Stadtwirtschaft, der im letzten Jahrzehnt das Beschäftigungswachstum deutlich nach unten drückte, wurde damit im I. Quartal zumindest unterbrochen. Damit ist die unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung der Stadt im I. Quartal 2007 vor allem auf die gegenwärtige Konjunkturlage zurückzuführen, in der die Ausweitung der Dienstleistungsbeschäftigung, die in Wien immerhin 83,6% der Beschäftigungsverhältnisse ausmacht, langsamer verläuft als jene am Bau und in der Sachgüterproduktion. Der Beschäftigungszuwachs bei den Markt-Dienstleistungen betrug im I. Quartal 2007 +1,4% und auch von den öffentlichen Dienstleistungen ging mit einem Beschäftigungszuwachs von +0,2% kaum ein positiver aus.

Dieser sektoralen Beschäftigungsentwicklung entsprechend wurden in Wien im I. Quartal 2007 im Jahresvergleich überwiegend Arbeitsplätze für Männer geschaffen. Gegenüber dem Vorjahresquartal stieg die Beschäftigung der Frauen um +1,4%, jene der Männer aber um +2,0%. Deutliche Zuwächse waren – wie schon im gesamten letzten Jahr – allerdings auch bei der geringfügigen Beschäftigung zu verzeichnen. Sie lag im I. Quartal 2007 um +4,9% über dem Niveau des Vorjahres. Damit war jedes fünfzehnte Beschäftigungsverhältnis in Wien geringfügig.

Das kräftige Beschäftigungswachstum führte auch zu einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosenquote (-0,5 Prozentpunkte im Jahresvergleich und -1,1 Prozentpunkte im Vergleich zum I. Quartal 2006). Die Zahl der Arbeitslosen (-9,3% im Vergleich zum Vorjahr) sinkt dabei bei den Männern (-9,7%) am stärksten, während sie bei den Frauen um 8,8% zurückging, damit vollzieht Wien den bundesweiten Trend zu einem stärkeren Rückgang der Arbeitslosigkeit der Männer nur zum Teil nach. Die ist allerdings vor allem auf die Sektorstruktur der Beschäftigung in der Stadt zurückzuführen. Dieser Sektorstruktur entsprechend war in Wien (mit -4,0%) auch der Rückgang der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen deutlich geringer als im übrigen Bundesgebiet.

Für den Rückgang in der Arbeitslosigkeit war aber auch das erhöhte Aktivitätsniveau bei Schulungen bedeutsam. Sie lagen im I. Quartal 2007 um +2.286 Personen über dem Vorjahresniveau. Da die Arbeitslosigkeit im selben Zeitraum um 8.339 Personen zurückging, geht etwa ein Viertel des Rückgangs in der Arbeitslosigkeit auf die gebesserte Beschäftigungslage zurück.

In **Niederösterreich** stieg die aktive Beschäftigung im I. Quartal 2007 mit 2,6% etwas rascher als im übrigen Bundesgebiet. Im Gegensatz zum Trend der Vorquartale war es dabei neben den unternehmensnahen Dienstleistungen (+9,5%), bei denen Niederösterreich schon seit einiger

Zeit insbesondere im Wiener Umland von hohen Zuwachsraten profitiert vor allem die Bauwirtschaft (+9,5%), die am deutlichsten zu diesem Wachstum beitrug. Überdies verzeichneten aber auch alle anderen Branchen einen Beschäftigungszuwachs. Die starke Beschäftigungsausweitung am Bau führte dabei dazu dass die Beschäftigung der Männer (mit +3,4%) deutlich rascher stieg als jene der Frauen (+1,7%) und auch die AusländerInnenbeschäftigung (+8,9%) deutlich rascher stieg als im übrigen Bundesgebiet. Weiterhin leicht unterdurchschnittlich verläuft hingegen die geringfügige Beschäftigung (+3,0%).

Nach wie vor stärker als im österreichischen Durchschnitt war in Niederösterreich der Rückgang in der Arbeitslosigkeit. Mit einem Rückgang der Arbeitslosenquote von -1,3 Prozentpunkte im I. Quartal 2007 wies Niederösterreich (gemeinsam mit Oberösterreich) den zweit höchsten Rückgang in der registrierten Arbeitslosigkeit auf. Neben einem im Vergleich der Bundesländer eher geringen Zuwachs im Angebot an unselbständig Beschäftigten von +1,2% (Männer +1,2%, Frauen +1,1%) war dafür vor allem die Beschäftigungsentwicklung am Bau verantwortlich, die dazu führte, dass die Zahl der zuletzt bei einem Baubetrieb beschäftigten Arbeitslosen um 21,6% sank. Die Zahl der in Schulung stehenden Personen stieg nur mehr um 396 Personen an, sodass die verstärkte Schulungsintensität weniger als 10% zum Rückgang der Arbeitslosigkeit beitrug.

Der Rückgang in der Arbeitslosigkeit führte auch zu einem deutlich stärkeren Rückgang der Arbeitslosigkeit der Männer (-16,5%) als der Frauen (-5,4%). Überdies war auch die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen (-12,8%) stark rückläufig.

Das **Burgenland** konnte im I. Quartal 2007 ein Wachstum der aktiv Beschäftigten von +2,7% erreichen, wobei hier die Dynamik zum einen vom Bauwesen (+6,1%) zum anderen aber von der Sachgüterproduktion (+3,6%) getragen wurde, während der Bereich der marktorientierten Dienstleistungen (+2,5%) mit Ausnahme des Bereichs Verkehr- und Nachrichtenübermittlung (+5,8) nur moderat zum Beschäftigungswachstum beitrug. Positive Beschäftigungsimpulse gingen überdies von den öffentlichen Dienstleistungen +1,3% aus. Dieser Sektorstruktur entsprechend stieg auch im Burgenland die Beschäftigung der Männer (mit +3,6%) und den ausländischen unselbständig Beschäftigten (+9,2%) stärker an als bei den Frauen (+1,7%) und den inländischen Arbeitskräften (+1,8%).

Aufgrund des Beschäftigungswachstums und einer nur geringen Dynamik beim Angebot an unselbständig Beschäftigten von +0,6% (Männer +0,5%, Frauen +0,6%), welches unter anderem auch im Zusammenhang mit der Erholung am Wiener Arbeitsmarkt zu sehen ist, der für das Burgenland aufgrund der engen Pendelverflechtungen von besonderer Bedeutung ist, war das Burgenland im I. Quartal 2007 das Bundesland mit dem deutlichsten Rückgang in der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenquote lag in diesem Bundesland im I. Quartal um 1,8 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert des Vorjahres die Zahl der Arbeitslosen ging im Vergleich zum Vorjahresquartal um 13,4% zurück.

Wie auch im übrigen Bundesgebiet sinkt dabei die Arbeitslosigkeit der Männer (-15,6%) deutlich stärker als jene der Frauen (-9,5%). Besonders profitierten auch die Jugendlichen von

der sinkenden Arbeitslosigkeit. Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen lag im I. Quartal um 15,2% unter dem Wert des Vorjahresquartals. Das Burgenland ist dabei neben Wien das einzige Bundesland, in dem die Arbeitsmarktpolitik nach wie vor mit deutlich vermehrten Schulungen auf die Arbeitslosigkeit reagiert. Die Zahl der in Schulung stehenden Personen war im I. Quartal 2007 um 288 Personen höher als noch vor einem Jahr. Etwas 25% des Rückgangs in der Arbeitslosigkeit sind daher auf die steigende Schulungstätigkeit zurückzuführen.

Übersicht 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>IV. Quartal 2006</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 2,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,5	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,2	- 3,3	+ 2,7
Bergbau	+ 7,5	- 0,4	- 9,8	- 1,0	+ 1,6	- 3,2	+ 4,4	+ 2,5	- 1,7	+ 0,2
Sachgütererzeugung	- 1,7	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 4,2	+ 2,1	+ 0,9
Energie	+ 3,4	-31,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,4	-11,0	+ 0,3	+ 2,0	- 0,8	- 4,8
Bauwesen	+ 4,4	+ 2,7	- 0,5	+ 1,9	+ 5,5	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,8	+ 0,9	+ 3,6
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,8	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 4,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,7
Handel	- 0,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 3,9	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,2	+ 3,4	+ 1,8
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	+ 5,1	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,8	- 0,4	+ 3,3	- 1,0	- 0,7	+ 2,1
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	- 1,0	+ 1,7	+ 0,7	- 2,0	- 1,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2	+ 0,6	- 0,1
Kredit- und Versicherungswesen	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 0,3	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+ 4,3	+12,8	+ 1,6	+ 8,1	+ 4,1	+11,3	+ 6,2	+ 7,9	+ 8,7	+ 7,2
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4
Insgesamt ¹⁾	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,0
<i>I. Quartal 2007</i>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 6,0	+10,5	+ 9,0	+10,8	+ 9,9	+13,0	+ 7,3	+ 3,5	- 3,0	+ 9,3
Bergbau	+ 7,6	+ 3,0	- 5,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,9	+ 7,0	+ 3,0	- 2,6	+ 2,4
Sachgütererzeugung	+ 7,6	+ 1,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,6
Energie	-46,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,5	-11,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,9	- 8,7
Bauwesen	+ 8,4	+ 9,5	+ 6,1	+ 9,7	+10,0	+10,2	+11,4	+ 8,1	+ 1,2	+ 8,9
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,3	+ 5,2	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,8
Handel	- 0,1	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,3
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	- 6,0	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,9	- 0,7	+ 3,6	- 0,5	- 0,8	- 0,1
Verkehr- und Nachrichten- übermittlung	- 0,9	+ 2,4	+ 5,8	- 1,7	- 0,4	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,7
Kredit- und Versicherungswesen	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,5
Realitätenwesen, unternehmens- bezogene Dienstleistungen	+ 4,8	+ 9,5	± 0,0	+ 8,2	+ 6,9	+14,6	+ 6,6	+ 6,1	+ 8,7	+ 7,5
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,6	- 0,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,8
Insgesamt ¹⁾	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

5.3 Südregion: Baukonjunktur senkt die Arbeitslosigkeit vor allem bei den Männern und ausländischen Arbeitskräften

In der **Südregion** (Steiermark +2,8% und in Kärnten +2,8%) setzte sich der letztes Jahr nur eingeschränkt wirksame überdurchschnittliche Beschäftigungstrend im I. Quartal 2007 in verstärktem Ausmaß fort. In der Steiermark stieg die Beschäftigung im I. Quartal um 2,8% wobei die im letzten Jahr noch schrumpfende Beschäftigung der Männer einen Zuwachs von +2,8% verzeichnete und jene der Frauen um +2,8% anstieg. Sehr deutlich war auch der Zuwachs in der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte (+8,8%). Diese Unterschiede werden dabei durch sektorale Unterschiede der Beschäftigungsentwicklung erklärt. Im I. Quartal 2007 weitete das Bauwesen, in dem besonders viele Männer und auch ausländische Arbeitskräfte arbeiten, um 9,7% aus; die Beschäftigung in der Sachgüterproduktion stieg um 1,1% und in den marktorientierten Dienstleistungen betrug der Zuwachs +3,4%, wobei hier vor allem die Unternehmensbezogenen Dienstleistungen (+8,2%) starke Zuwächse verzeichneten. Der einzige Sektor mit einem Beschäftigungsrückgang war das Verkehrs- und Nachrichtenwesen (-1,7%).

Die Arbeitslosenquote lag in der Steiermark damit im I. Quartal 2007 um 0,9 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres und die Arbeitslosigkeit ging um 8,0% zurück, wobei der Rückgang bei den Frauen nur -0,4% aber bei den Männern -12,0% betrug. Hauptursache für die geringe Arbeitslosigkeit ist dabei das Wachstum der Baubeschäftigung, welches zu einem Rückgang der zuletzt in einem Baubetrieb beschäftigten Arbeitslosen von -17% führte. Überdies nahm auch die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen (mit -8,1%) abermals deutlich ab. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ging dabei auch mit einem Rückgang in der Zahl der Schulungen (mit im Jahresvergleich -829 Personen) einher. Die Schulungsquote lag damit mit 16,0% im I. Quartal um 0,3 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

5.4 Westregion: Oberösterreich profitiert am stärksten von der guten Bau- und Sachgüterkonjunktur

Besonders dynamisch entwickelte sich im I. Quartal 2007 die Beschäftigung in **Oberösterreich**. Mit einem Beschäftigungszuwachs von +3,5% setzte sich dieses Bundesland deutlich von den anderen Bundesländern ab. Vor allem im Bauwesen (+10,2%) und in den marktorientierten Dienstleistungen (+5,2%) (insbesondere den unternehmensnahen Dienstleistungen +14,6%) kam es zu einem deutlichen Beschäftigungszuwachs. Rückgänge der Beschäftigung waren nur im Beherbergungs- und Gaststättenwesen und in der Energieerzeugung zu verzeichnen. Die Beschäftigung der Frauen stieg dabei um +3,1% jene der Männer um +3,9% und auch die Beschäftigung der inländischen Arbeitskräfte stieg in Oberösterreich mit +3,1% am stärksten unter allen Bundesländern. Die einzige Gruppe, bei denen der oberösterreichische Arbeitsmarkt nicht die höchsten Zuwächse in der Beschäftigung erzielte, waren ausländische Beschäftigte. Bei ihnen lag der Zuwachs allerdings ebenfalls bei +7,9% lag.

Durch die starke Beschäftigungsausweitung lag die Arbeitslosenquote trotz eines nach wie vor sehr lebhaften Arbeitskräfteangebots, welches im I. Quartal 2007 um +2,0% (Männer +1,7%, Frauen +2,4%) höher lag als noch vor einem Jahr, in Oberösterreich um 1,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert und die Arbeitslosigkeit sank um 20,0%. Auffallend ist dabei, dass in Oberösterreich ebenso wie in der gesamten Westregion vor allem die Arbeitslosigkeit der Männer und der Jugendlichen stark zurückging. In Oberösterreich lag die Arbeitslosigkeit der Männer im I. Quartal 2007 um -25,6% unter jener des Vorjahresquartals, bei den Jugendlichen betrug der Rückgang -20,7% und bei den Frauen -9,7%. Der Grund für die deutlich fallende Arbeitslosigkeit bei den Männern dürfte dabei vor allem die bessere Beschäftigungslage am Bau sein. Die Zahl der zuletzt in einem Baubetrieb beschäftigten Arbeitslosen sank in Oberösterreich im I. Quartal 2007 um 30,1% gegenüber dem Vorjahreswert. Die Ausweitung der Schulungsaktivitäten des AMS wurde hingegen im I. Quartal 2007 unterbrochen. Im I. Quartal 2007 standen um 1.288 Personen weniger in Schulung als noch vor einem Jahr. Trotz dieses Rückgangs ist Oberösterreich aber immer noch das Bundesland mit der höchsten Schulungsquote in Österreich.

Mit einem Beschäftigungsplus von +2,4% lag der Zuwachs der aktiv Beschäftigten in **Salzburg** im I. Quartal 2007 nur leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Deutlich besser als im übrigen Österreich verlief dabei die Beschäftigungsentwicklung im Bauwesen (+11,4%) aber auch alle anderen Branchen verzeichneten Beschäftigungszuwächse. Aufgrund der guten Baukonjunktur wurden dabei in Salzburg ebenfalls vor allem Arbeitsplätze für Männer (+3,0%) und ausländische Arbeitskräfte (8,1%) geschaffen während die Beschäftigungsentwicklung der Frauen (+1,7%) und der inländischen Arbeitskräfte (+1,4%) unter dem österreichischen Durchschnitt lagen.

Im Vergleich zum Vorjahresquartal ging dabei die Arbeitslosenquote in Salzburg um 0,8 Prozentpunkte zurück. Die Zahl der Arbeitslosen sank um 13,7%, wobei auch in Salzburg die Männer (-18,2%) und Jugendlichen (-14,1%) die deutlichsten Rückgänge in der Arbeitslosigkeit verzeichneten. Während die Angebotsentwicklung der unselbständig Beschäftigten mit einem Zuwachs von 1,5% (Männer 1,5%, Frauen 1,5%) den Rückgang der Arbeitslosigkeit ebenso wie den Rückgang in der Zahl der Schulungen (-2,1) senkt, unterstützt vor allem die sinkende Arbeitslosigkeit am Bau (-21,0%) die gute Arbeitsmarktentwicklung.

In **Tirol** wurde im I. Quartal 2007 der schon seit einigen Jahren bestehende Trend zu überdurchschnittlich hohen Beschäftigungswachstumsraten kurzfristig unterbrochen. Mit einer Beschäftigungssteigerung um 2,3% gegenüber dem Vorjahr war der Zuwachs im I. Quartal 2007 nach Wien der niedrigste unter den österreichischen Bundesländern. Gegenüber den saisonbereinigten Werten des Vorquartals stagnierte die Beschäftigung sogar. Wie schon in den Vorjahren erweist sich dabei vor allem die Sachgütererzeugung (mit einem Beschäftigungszuwachs von +3,6%) als Beschäftigungsmotor. Gegenüber dem Bundesdurchschnitt unterdurchschnittlich war hingegen die Beschäftigungsentwicklung im Bauwesen (+8,1%) und in den marktorientierten Dienstleistungen (1,5%). Im in Tirol besonders wichtigen Beherber-

gungs- und Gaststättenwesen war die Beschäftigung (-0,5%) sogar rückläufig. Dieser Sektorstruktur des Wachstums entsprechend war in Tirol auch der Anstieg der ausländischen Beschäftigung (mit 3,0%) eher gering und auch ansonsten verteilt sich der Beschäftigungsanstieg relativ gleichmäßig auf die einzelnen Arbeitsmarktgruppen (Männer +2,3%, Frauen +2,1%, InländerInnen +2,1%).

Übersicht 11: Arbeitslosenquote

	I. Qu. 2006	II. Qu. 2006	III. Qu. 2006	IV. Qu. 2006	I. Qu. 2007
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	9,6	- 0,4	- 0,7	- 0,8	- 1,1
Niederösterreich	8,2	- 0,4	- 0,6	- 1,0	- 1,3
Burgenland	11,2	- 0,5	- 0,5	- 1,0	- 1,8
Steiermark	8,4	- 0,5	- 0,5	- 0,9	- 0,9
Kärnten	10,2	- 0,3	- 0,4	- 0,8	- 1,2
Oberösterreich	4,9	- 0,3	- 0,5	- 0,9	- 1,3
Salzburg	4,6	- 0,7	- 0,6	- 0,7	- 0,8
Tirol	5,5	- 0,5	- 0,4	- 0,4	- 0,3
Vorarlberg	6,1	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,6
Österreich	7,6	- 0,5	- 0,6	- 0,8	- 1,1
<i>Saisonbereinigt</i>					
Wien	8,7	- 0,4	- 0,7	- 0,8	- 1,0
Niederösterreich	6,2	- 0,5	- 0,6	- 1,0	- 1,2
Burgenland	7,3	- 0,6	- 0,7	- 1,0	- 1,6
Steiermark	6,4	- 0,5	- 0,6	- 0,9	- 0,8
Kärnten	7,2	- 0,3	- 0,7	- 0,8	- 1,1
Oberösterreich	3,6	- 0,3	- 0,6	- 0,9	- 1,2
Salzburg	4,0	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,8
Tirol	5,3	- 0,4	- 0,7	- 0,3	- 0,3
Vorarlberg	5,8	- 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,6
Österreich	6,2	- 0,5	- 0,7	- 0,9	- 1,0

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

In Tirol ist aber auch die Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes nach wie vor besonders dynamisch. Im I. Quartal 2007 stieg das Arbeitskräfteangebot mit +1,9% am raschesten unter allen Bundesländern, wobei der Anstieg bei den Frauen +2,2% deutlich stärker war als bei den Männern +1,6%. Aufgrund dieses Anstiegs im Arbeitskräfteangebot kam es auch im I. Quartal 2007 zu einem im Bundesländervergleich moderateren Rückgang der Arbeitslosenquote (-0,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresquartal). Die Zahl der Arbeitslosen sank um 3,9%. Dieser Rückgang ist allerdings nur auf die sinkende Arbeitslosigkeit der Männer (-7,2%) zurückzuführen, während die Arbeitslosigkeit der Frauen im I. Quartal 2007 aufgrund des steigenden Arbeitskräfteangebots anstieg. Die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen sank über-

dies um 5,0%. Nachdem die aktive Arbeitsmarktpolitik im Vorjahr noch keinen verstärkten Gebrauch von Schulungen machte, lag die Zahl der SchulungsteilnehmerInnen im I. Quartal 2007 allerdings um 218 Personen niedriger als noch vor einem Jahr. Tirol bleibt damit das Bundesland mit den niedrigsten Schulungsquoten in Österreich

In **Vorarlberg** entwickelte sich die aktive Beschäftigung mit einem Plus von +2,4% ebenfalls leicht unterdurchschnittlich. Positive Impulse gingen dabei vor allem von der Sachgüterproduktion (+3,3%) und den marktorientierten Dienstleistungen (+3,0%) – insbesondere von Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+2,3%) und den unternehmensnahen Dienstleistungen (+8,7%) – aus. Deutlich unterdurchschnittlich war hingegen der Beschäftigungszuwachs im Bauwesen (+1,2%) und im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (-0,8%), ebenso wie in den – vom Anteil der unselbständig Beschäftigten her gesehenen allerdings weniger bedeutsamen – Branchen Land- und Forstwirtschaft (-3,0%), Bergbau (-2,6) und Energie (-0,9%) die Beschäftigung rückläufig war. Überdies bewirkt das im Bundesländervergleich eher moderate Wachstum im Bauwesen, dass sich die Beschäftigungszuwächse relativ einheitlich auf alle Arbeitsmarktgruppen verteilen, wobei der Zuwachs der ausländischen Beschäftigten (+3,2%) nach wie vor eher gering ist und nur wenig rascher wächst als jene der InländerInnen (+2,1%). Der Beschäftigungszuwachs der Männer lag mit 2,4% nur etwas höher als jener der Frauen (+2,3%).

Trotz des nur durchschnittlichen Beschäftigungswachstums sank die Arbeitslosigkeit in Vorarlberg. Die Arbeitslosenquote lag im I. Quartal 2007 um 0,6 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert, die Zahl der Arbeitslosen lag um 7,6% unter dem Vorjahreswert. Wobei auch hier die Arbeitslosigkeit der Männer (-11,2%) wesentlich stärker zurück ging als jene der Frauen (-2,9%). Überdies zeigte sich auch bei der Jugendarbeitslosigkeit (-3,4%) eine eher moderate Abnahme.

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

IV. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
Insgesamt	2,2	5,5	0,3	11,0	1,9	10,3	12,5	8,3	5,8	7,3
Insgesamt ohne Energie	2,6	5,7	0,4	9,2	9,9	10,4	13,8	8,4	6,6	7,8
Insgesamt ohne Elektrizität	2,4	5,6	0,5	9,2	9,8	10,1	13,2	8,3	6,5	7,6
Insgesamt ohne Bauwesen	6,3	5,0	2,3	15,2	1,1	10,7	14,7	11,4	6,3	8,9
Vorleistungen ohne Energie	7,6	3,8	-4,0	14,0	11,1	11,0	12,5	9,1	13,4	9,3
Investitionsgüter	6,4	9,4	25,0	16,0	25,8	10,2	28,2	24,5	3,7	12,5
Langlebige Konsumgüter	12,6	1,8	-5,6	6,7	6,2	14,1	33,2	2,6	-11,3	9,7
Kurzlebige Konsumgüter	13,1	-0,6	8,6	2,5	8,9	8,7	5,1	7,0	-1,2	6,3
Bergbau	.	13,7	25,3	10,0	23,8	34,7	29,9	-0,1	15,0	16,6
Erzbergbau, sonst. Bergbau	.	-13,9	25,3	10,0	23,8	15,7	29,9	-0,1	15,0	7,7
Sachgütererzeugung und Bergbau	8,9	5,1	2,6	13,2	13,1	10,8	16,7	12,0	7,2	9,9
Sachgütererzeugung	8,9	4,9	2,0	13,3	12,9	10,5	16,6	12,1	7,2	9,8
Nahrungs-, Genussmittel, Tabakverarb.	5,6	-4,8	25,4	3,8	12,3	6,6	16,9	-0,6	2,0	3,8
Bekleidung, Textilien, -waren	-7,2	3,3	10,0	0,1	.	10,8	0,6	23,4	-11,4	4,0
Leder-, Schuheerzeugung	.	-39,4	.	.	.	-1,3	.	.	.	-0,3
Holzbe(ver)arbeitung	3,0	22,5	18,2	4,6	14,1	20,6	14,8	16,1	13,4	16,2
Papierherzeugung, -verarbeitung	7,9	9,6	-9,6	7,9	2,3	6,1	4,9	10,2	3,4	7,1
Mineralölverarb., Spalt-, Bruttstoffe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12,0
Chem. Erzeugnisse	23,7	-20,9	.	-7,9	5,3	3,1	8,8	7,1	10,1	-1,6
Gummi-, Kunststoffwaren	8,6	11,8	55,0	40,3	33,7	23,1	21,8	22,2	9,3	20,1
Glasbearb., Waren aus Steinen	35,1	1,3	34,8	18,7	17,3	6,5	20,6	3,5	-9,0	9,2
Metallerzeugung	11,9	14,2	22,2	19,0	30,4	5,8	1,8	11,6	17,0	13,1
Maschinenbau	8,2	-1,1	63,5	19,2	15,7	12,0	68,8	22,5	-0,5	15,3
EDV/Buromasch., E-Technik, Optik	18,5	6,9	-32,2	19,8	4,7	16,9	-1,6	19,3	20,5	11,1
Fahrzeugaufbau	-27,9	41,9	.	11,1	.	9,7	6,6	19,6	6,1	4,6
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	14,9	13,8	2,4	2,1	21,8	20,5	-3,3	6,2	12,7	11,5
Energie- u. Wasserversorgung	0,2	3,8	-0,9	34,1	-42,3	9,3	-3,4	7,3	-5,5	1,6
Bauwesen	-7,2	7,5	-4,6	-4,4	4,1	9,0	5,8	-0,6	3,7	2,0
Hochbau	-7,9	0,3	-7,9	-8,9	0,2	10,8	7,2	-3,4	1,4	-0,4
Tiefbau	-3,8	23,6	6,7	13,0	18,3	5,3	1,7	9,6	20,5	9,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 1a: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2000=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

Jahr 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
Insgesamt	3,4	6,3	-1,0	10,5	2,9	6,2	10,1	9,5	8,8	6,7
Insgesamt ohne Energie	3,5	6,8	-1,4	7,8	6,5	6,2	10,7	10,4	9,6	6,8
Insgesamt ohne Elektrizität	3,7	6,8	-1,3	8,1	6,4	6,2	10,8	10,5	9,7	6,9
Insgesamt ohne Bauwesen	5,7	6,5	0,5	13,2	3,5	7,4	12,6	11,2	9,5	8,2
Vorleistungen ohne Energie	7,0	4,5	0,6	11,8	9,3	8,6	11,2	9,1	13,1	8,6
Investitionsgüter	5,1	5,7	-6,1	12,3	15,4	5,5	22,0	31,2	18,0	9,3
Langlebige Konsumgüter	2,1	5,1	-0,8	12,9	-3,6	8,1	33,3	5,0	-13,7	7,8
Kurzlebige Konsumgüter	9,6	5,3	2,2	-5,6	4,7	7,5	4,3	4,8	-1,1	5,3
Bergbau	.	11,0	-3,4	2,3	14,7	19,1	15,7	6,7	21,1	10,0
Erzbergbau, sonst. Bergbau	.	-5,7	-3,4	2,3	14,7	11,4	15,7	6,7	21,1	4,0
Sachgütererzeugung und Bergbau	6,8	7,1	0,2	10,2	8,9	7,5	13,6	12,8	10,5	8,5
Sachgütererzeugung	6,9	7,0	0,2	10,3	8,8	7,4	13,6	12,9	10,4	8,4
Nahrungs-, Genussmittel, Tabakverarb.	6,4	2,5	0,0	1,8	3,6	5,4	10,7	-6,0	3,2	4,5
Bekleidung, Textilien, -waren	-8,8	8,5	8,4	-3,1	.	3,4	-0,8	8,4	-10,8	0,4
Leder-, Schuherzeugung	.	-45,2	.	.	.	-4,6	.	.	.	-20,1
Holzbe(ver)arbeitung	7,7	8,0	19,9	3,6	16,7	11,9	10,4	9,5	3,0	9,3
Papiererzeugung, -verarbeitung	6,6	8,6	1,0	4,0	4,6	6,8	4,0	6,0	6,6	6,1
Mineralverarb., Spalt-, Brutstoffe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	24,0
Chem. Erzeugnisse	12,0	-3,1	.	-2,9	12,0	5,1	7,7	7,7	39,0	3,9
Gummi-, Kunststoffwaren	11,6	7,6	33,2	20,2	10,5	16,3	20,1	17,5	13,9	15,7
Glasbearb., Waren aus Steinen	26,2	-4,3	15,5	18,8	9,9	7,1	16,1	9,8	-0,9	6,8
Metallerzeugung	0,4	11,5	-1,3	12,0	22,9	8,4	9,2	6,0	18,7	11,2
Maschinenbau	10,0	-2,8	63,3	10,9	7,4	6,2	45,9	33,0	20,5	9,3
EDV/Buromasch., E-Technik, Optik	8,6	14,8	-17,7	19,7	5,3	7,6	2,4	18,6	6,9	9,8
Fahrzeugbau	-5,0	21,2	.	12,6	.	3,9	7,6	8,7	6,2	7,6
Sport-, Spielwaren, Möbel, Schmuck	14,8	9,9	3,8	10,9	19,7	10,3	1,4	5,8	10,6	9,9
Energie- u. Wasserversorgung	3,0	-0,6	3,5	44,3	-19,8	6,5	3,9	1,8	-3,1	5,9
Bauwesen	-2,6	5,6	-5,5	-2,1	1,0	1,5	1,2	3,0	5,5	1,4
Hochbau	-1,4	-2,0	-7,2	-6,3	-4,8	1,0	-1,2	0,8	4,9	-0,9
Tiefbau	-8,7	22,0	-0,1	13,4	22,3	2,6	8,8	10,1	9,5	8,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung
Veränderung gegen das Vorjahr in %

IV. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Oster- reich
C-F Produzierender Bereich	5,2	6,7	13,5	5,1	7,1	5,6	8,5	8,1	5,3	6,3
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	3,5	4,0	9,2	3,4	5,0	4,2	6,1	5,7	5,3	4,4
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	0,7	0,6	17,3	3,4	2,5	2,9	1,1	-2,3	4,6	2,3
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-5,7
17 Textilien und Textilwaren	-0,4	-4,2	.	-4,3	.	3,3	2,7	-3,7	-5,8	-3,6
18 Bekleidung	-5,6	-13,8	.	1,5	.	5,9	-4,3	-5,6	-9,2	-4,0
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	-14,9	.	.	.	-0,3	.	.	.	-7,5
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	5,6	11,1	4,9	13,4	-6,1	7,6	-0,9	10,9	16,0	7,1
21 Papier und Pappe	2,4	1,1	.	-3,3	-2,3	1,7	.	.	3,7	-0,4
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	4,1	8,8	2,8	6,7	13,1	9,5	0,6	11,8	3,9	6,1
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-2,9
24 Chemie	28,0	9,0	.	2,2	2,9	1,1	11,5	2,5	.	9,8
25 Gummi- und Kunststoffwaren	-9,0	0,2	23,6	10,5	0,2	4,8	12,3	1,7	2,9	4,3
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	6,9	-2,3	14,5	0,8	2,9	3,7	6,6	7,1	-5,1	3,2
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	4,2	3,0	.	3,7	.	2,2	19,0	2,5	.	3,0
28 Herst. von Metallerzeugnissen	2,3	9,0	10,5	6,5	25,7	7,0	8,9	6,5	12,0	8,7
29 Maschinenbau	3,9	5,9	24,5	8,1	11,2	5,0	19,5	10,6	11,4	7,6
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-14,9
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	2,1	1,3	-1,8	1,5	-5,2	9,7	10,8	5,8	3,7	3,8
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	6,5	-7,2	.	2,8	1,7	17,5	11,5	34,9	3,8	6,5
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-12,8	10,1	33,2	9,0	2,8	7,2	4,6	11,1	23,6	5,8
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	1,8	5,2	.	-2,6	.	0,1	9,5	-5,4	-1,4	0,0
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-8,5	.	.	.	.	5,0	.	.	.	-3,2
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	4,9	7,8	0,7	1,6	24,2	2,4	0,7	11,5	8,2	4,7
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	36,9	.	7,2	.	.	.	.	.	12,8
E Energie- und Wasserversorgung	0,6	1,7	3,3	-1,4	-5,6	1,6	-7,6	-0,6	-1,2	-0,5
40 Energieversorgung	.	1,5	.	-1,7	.	1,4	.	.	.	-0,6
41 Wasserversorgung	.	2,5	.	2,7	.	2,4	.	.	.	0,6
F Bauwesen	9,9	15,6	24,8	13,3	15,4	11,1	17,1	15,8	6,7	13,3
C-E Sachgüterbereich	3,2	3,9	8,8	3,2	4,3	4,1	5,4	5,4	5,0	4,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2a: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung
Veränderung gegen das Vorjahr in %

Jahr 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Oster- reich
C-F Produzierender Bereich	3,2	4,7	11,8	4,2	6,9	4,2	6,9	5,8	4,0	4,8
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	1,5	2,0	7,6	2,6	5,8	2,8	4,3	3,0	3,3	2,9
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	0,9	0,0	9,9	2,0	3,6	2,6	1,2	-2,3	2,8	1,6
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-8,5
17 Textilien und Textilwaren	0,8	-3,5	.	-8,9	.	-0,4	-3,3	-8,5	-8,9	-6,1
18 Bekleidung	-0,1	-10,6	.	0,6	.	2,3	-6,5	-5,3	-4,4	-3,7
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	-7,6	.	.	.	-12,9	.	.	.	-6,9
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	2,4	-4,0	11,1	10,1	11,5	6,0	-1,3	6,4	9,9	5,0
21 Papier und Pappe	1,0	-0,1	.	-2,6	-0,7	1,6	.	.	3,6	-0,3
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	3,3	5,4	-1,2	4,8	16,2	7,2	-0,7	12,8	2,8	4,7
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-2,2
24 Chemie	23,1	9,8	.	1,7	0,5	-1,2	10,3	0,1	.	7,6
25 Gummi- und Kunststoffwaren	-9,8	-1,2	19,4	9,9	-1,7	5,5	7,0	1,7	2,3	3,5
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	-15,9	-5,4	13,5	1,1	1,9	1,6	1,7	6,6	-3,9	1,2
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	-33,5	0,8	.	4,0	.	2,7	15,3	-13,9	.	1,0
28 Herst. von Metallerzeugnissen	3,7	6,8	9,9	4,5	18,8	3,9	4,3	7,1	9,8	6,4
29 Maschinenbau	3,6	4,8	23,8	6,0	6,7	3,5	20,2	6,4	9,1	5,8
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-1,3
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	0,7	0,9	1,1	1,9	-6,6	7,1	9,1	6,8	3,1	3,2
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-0,2	.	.	1,5	0,5	6,0	8,2	29,7	0,5	1,6
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-4,2	9,5	30,7	7,4	-0,5	7,2	4,1	7,3	17,0	5,9
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	1,9	7,1	.	-1,8	.	-0,6	7,8	-8,7	-2,9	-0,1
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-8,4	.	.	.	.	4,1	.	.	.	-3,1
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-0,7	6,4	-0,5	3,1	19,2	0,2	-2,8	7,9	4,5	2,8
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	24,1	.	1,2	.	.	.	.	.	12,5
E Energie- und Wasserversorgung	0,0	-6,3	3,1	-1,2	-5,6	1,4	-4,2	-0,7	-1,0	-1,4
40 Energieversorgung	.	-1,9	.	-1,7	.	1,5	.	.	.	-0,9
41 Wasserversorgung	.	-25,6	.	5,8	.	1,2	.	.	.	-6,1
F Bauwesen	7,4	14,3	23,1	11,8	12,4	9,8	15,7	14,8	8,0	11,7
C-E Sachgüterbereich	1,4	1,8	7,3	2,4	5,0	2,8	3,9	2,8	3,1	2,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung
Veränderung gegen das Vorjahr in %

IV. Quartal 2006

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	4,2	14,1	11,0	12,9	15,8	14,4	12,6	14,3	9,1	12,0
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	8,7	9,3	5,3	12,6	20,2	14,4	12,6	12,3	7,8	11,9
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-5,3	3,3	26,8	12,9	16,3	6,4	12,5	3,9	-0,1	5,2
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-10,4
17 Textilien und Textilwaren	8,5	1,9	.	1,3	.	7,7	-12,5	4,0	-6,1	-0,2
18 Bekleidung	-13,2	-7,2	.	-4,4	.	5,3	4,6	2,4	-14,6	-1,9
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	-8,2	.	.	.	-7,5	.	.	.	2,8
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	7,5	23,4	18,3	29,4	20,2	21,7	5,0	18,1	28,6	20,2
21 Papier und Pappe	5,6	12,3	.	8,7	0,6	3,1	.	.	11,1	7,1
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	4,4	9,2	-20,1	8,9	7,8	11,4	-1,8	11,6	-4,2	3,9
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,7
24 Chemie	98,3	18,5	.	-12,0	4,4	12,2	9,1	1,3	.	18,8
25 Gummi- und Kunststoffwaren	-0,3	13,1	40,1	17,2	19,4	16,9	49,1	17,3	8,5	16,8
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	27,9	3,5	33,0	22,6	16,1	16,7	22,0	2,2	-8,1	11,2
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	27,1	26,7	.	12,3	.	19,9	27,1	16,1	.	17,0
28 Herst. von Metallerzeugnissen	17,7	20,8	17,5	18,2	60,8	15,0	20,1	11,7	11,8	18,5
29 Maschinenbau	7,1	10,8	37,8	28,2	41,6	23,3	35,0	19,8	4,7	20,3
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-46,4
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	148,3	7,6	-14,4	5,4	32,8	27,2	9,4	34,5	13,4	26,6
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	5,8	-27,6	.	14,1	16,4	-8,0	13,9	87,3	45,4	10,4
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-23,2	16,9	31,5	22,2	10,2	5,8	10,9	22,8	33,0	10,8
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	-58,2	58,8	.	6,1	.	16,3	11,9	-0,9	34,0	5,3
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-5,1	.	.	.	.	-4,4	.	.	.	-2,5
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	5,3	2,3	5,5	6,5	30,4	15,0	-15,9	16,1	-2,6	5,2
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	65,4	.	11,8	.	.	.	.	.	44,0
E Energie- und Wasserversorgung	-2,2	59,3	43,6	15,6	-24,9	0,0	4,2	23,2	5,6	7,0
40 Energieversorgung	.	61,4	.	15,5	.	-1,6	.	.	.	7,0
41 Wasserversorgung	.	2,3	.	20,1	.	17,4	.	.	.	6,2
F Bauwesen	5,5	24,3	23,3	14,0	22,5	18,2	17,2	17,6	19,9	16,4
C-E Sachgüterbereich	3,9	12,7	8,1	12,8	14,2	13,8	11,6	13,5	7,6	11,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3a: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung
Veränderung gegen das Vorjahr in %

Jahr 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	12,7	13,8	9,6	11,2	11,7	10,1	13,8	15,6	14,1	12,3
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	7,7	11,8	8,4	9,7	11,6	10,5	12,6	13,6	13,4	10,8
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	0,2	4,7	-1,4	8,5	6,7	5,3	10,1	3,4	3,3	4,7
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-5,9
17 Textilien und Textilwaren	9,7	-1,4	.	-3,7	.	6,7	-7,3	0,7	-3,6	-0,5
18 Bekleidung	-5,2	1,5	.	2,5	.	-4,0	36,1	6,8	-1,3	2,5
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	-21,5	.	.	.	9,4	.	.	.	-14,0
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	13,1	2,2	19,1	24,2	23,2	14,8	3,7	16,3	14,1	13,7
21 Papier und Pappe	6,0	8,2	.	6,2	5,9	5,4	.	.	12,9	7,3
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	5,1	11,0	-3,5	-0,4	29,4	16,9	0,5	11,3	0,5	5,9
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15,6
24 Chemie	82,0	14,8	.	-3,9	3,4	13,4	8,4	3,2	.	17,7
25 Gummi- und Kunststoffwaren	2,2	8,0	28,9	17,3	8,0	15,4	25,1	17,8	11,2	13,4
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	20,2	-3,0	21,1	15,5	10,0	11,6	17,0	6,4	-4,7	7,7
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	-4,4	19,4	.	11,1	.	15,2	27,2	30,9	.	14,5
28 Herst. von Metallerzeugnissen	12,2	19,0	9,4	10,7	45,9	15,8	24,3	15,2	17,0	16,7
29 Maschinenbau	10,5	9,9	54,8	15,5	30,8	11,6	23,8	15,4	23,5	15,2
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-35,9
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	54,1	15,0	6,7	4,0	-7,9	19,7	10,2	22,7	13,1	17,4
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	0,8	.	.	10,2	-0,5	7,7	11,2	90,5	16,4	4,4
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-3,0	12,0	54,2	17,5	6,1	11,5	11,0	21,0	34,3	13,0
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	-14,1	30,5	.	9,8	.	7,8	19,6	12,8	30,2	8,2
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-6,0	.	.	.	.	-0,2	.	.	.	-1,8
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	2,3	8,8	4,1	8,7	31,6	5,2	-8,1	17,2	5,8	6,1
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	75,4	.	29,7	.	.	.	.	.	52,3
E Energie- und Wasserversorgung	21,0	28,1	-3,2	24,0	1,7	-10,4	12,8	21,1	6,3	17,5
40 Energieversorgung	.	30,0	.	24,2	.	-12,2	.	.	.	17,9
41 Wasserversorgung	.	-15,6	.	11,8	.	11,3	.	.	.	2,1
F Bauwesen	10,5	22,4	19,8	15,4	17,7	12,9	20,3	21,7	23,3	16,4
C-E Sachgüterbereich	13,1	12,8	7,4	10,7	10,5	9,6	12,7	14,4	13,0	11,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung
Eigenproduktion + durchgeführte Lohnarbeit, Veränderung gegen das Vorjahr in %

IV. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	3,6	13,4	7,7	13,2	11,4	14,0	14,6	15,7	11,3	11,7
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	8,4	8,1	3,1	14,4	16,0	14,3	15,5	14,3	11,8	12,3
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-10,5	-4,9	22,3	12,6	8,1	11,8	4,9	-1,6	1,7	2,6
16 Tabakverarbeitung										6,5
17 Textilien und Textilwaren	61,8	-4,6		2,6		11,1	-8,0	6,5	-0,4	3,2
18 Bekleidung	32,2	-20,1		0,4		2,3	-23,0	-22,3	-14,6	-4,9
19 Ledererzeugung und -verarbeitung		-35,5				13,5				-7,9
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	6,0	33,2	18,0	28,5	15,9	23,1	8,6	20,4	33,6	21,8
21 Papier und Pappe	7,2	12,2		7,3	-15,5	9,1			10,2	7,2
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	2,6	9,3	-18,6	10,3	9,0	14,4	-6,0	9,3	-4,4	2,8
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung										0,8
24 Chemie	43,5	14,5		-0,7	5,2	5,2	22,9	-3,5		12,6
-25 Gummi- und Kunststoffwaren	-7,8	17,1	46,1	19,1	23,8	21,7	45,9	32,5	14,2	22,1
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	22,1	11,9	39,7	22,2	19,0	12,3	27,2	5,6	-0,8	13,8
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	24,7	30,3		16,4		15,2	7,8	20,8		16,5
28 Herst. von Metallerzeugnissen	11,8	18,8	13,3	19,6	57,6	13,2	25,5	7,7	13,6	17,7
29 Maschinenbau	13,7	7,5	25,5	27,8	45,7	22,8	55,2	23,1	10,9	22,7
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte										-27,2
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	161,6	9,1	-19,3	14,1	42,5	25,8	3,9	35,6	10,5	27,9
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	3,2	73,6		9,0	9,5	39,0	18,7	111,2	46,8	9,6
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-21,0	29,2	32,8	23,6	22,0	7,3	13,7	21,7	32,9	13,7
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	-36,0	56,6		8,3		13,7	9,2	-1,7	36,8	7,2
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-5,1					-3,6				-1,8
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	-4,6	-3,9	7,9	5,1	41,0	14,3	-6,9	14,0	33,9	5,6
37 Rückgewinnung (Recycling)		86,8		18,9						44,2
E Energie- und Wasserversorgung	-2,8	58,6	45,2	2,6	-25,3	-0,1	3,2	24,6	5,5	5,3
40 Energieversorgung		60,1		2,3		-0,7				5,4
41 Wasserversorgung		-1,0		15,8		21,6				3,7
F Bauwesen	7,3	25,7	17,4	10,2	17,9	16,4	21,0	16,7	11,4	15,5
C-E Sachgüterbereich	3,2	12,2	6,3	13,4	10,3	13,7	13,8	15,6	11,3	11,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4a: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung
Eigenproduktion + durchgeführte Lohnarbeit, Veränderung gegen das Vorjahr in %

Jahr 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
C-F Produzierender Bereich	11,9	14,2	7,1	9,6	12,8	9,2	16,2	16,5	14,1	11,9
CD Sachgütererzeugung und Bergbau	5,9	12,2	7,7	9,1	13,9	10,1	15,9	15,6	14,4	10,9
15 Nahrungs-, Genussmittel und Getränke	-3,7	2,2	0,6	8,6	3,4	6,3	4,8	3,0	3,3	3,6
16 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2,9
17 Textilien und Textilwaren	41,7	0,0	.	-4,3	.	8,2	-24,2	-0,9	-1,9	0,3
18 Bekleidung	12,1	-8,2	.	8,8	.	3,2	8,5	-13,6	10,1	0,6
19 Ledererzeugung und -verarbeitung	.	-38,7	.	.	.	14,2	.	.	.	-23,5
20 Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	13,6	3,4	16,0	21,1	22,7	14,7	9,8	15,8	18,9	14,4
21 Papier und Pappe	7,6	8,3	.	7,4	14,6	7,2	.	.	12,6	8,5
22 Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	5,5	8,9	-2,9	-0,5	30,5	15,0	0,6	8,3	0,7	5,7
23 Kokerei, Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	23,6
24 Chemie	25,7	15,9	.	0,9	7,6	3,9	15,5	-0,2	.	10,6
-25 Gummi- und Kunststoffwaren	-6,2	11,5	29,4	14,9	6,7	14,6	21,7	23,4	13,3	14,4
26 Glas, Waren aus Steinen und Erden	10,9	2,0	20,2	14,4	9,9	9,9	17,7	11,5	-3,0	9,4
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	-12,7	21,0	.	11,1	.	14,4	22,0	36,4	.	14,2
28 Herst. von Metallerzeugnissen	7,7	18,8	6,8	13,3	54,2	16,7	24,4	10,9	15,7	17,1
29 Maschinenbau	11,7	6,8	45,2	14,3	33,1	10,9	44,7	19,1	28,6	16,4
30 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-30,0
31 Herst. von Geräten für Elektrizität	55,4	18,5	4,8	23,4	-2,1	19,6	6,4	23,8	9,6	20,2
32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	-1,9	.	.	7,2	14,5	20,8	23,2	110,1	16,9	6,8
33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	-0,1	18,8	45,4	17,8	8,7	13,3	14,6	22,4	36,1	15,5
34 Herst. von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	-2,8	30,9	.	4,7	.	7,6	16,1	8,1	35,0	6,7
35 Sonstiger Fahrzeugbau	-6,0	.	.	.	.	0,4	.	.	.	-1,4
36 Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	27,7	12,2	4,8	7,5	43,7	7,0	-0,7	16,7	14,9	10,7
37 Rückgewinnung (Recycling)	.	74,4	.	34,4	.	.	.	.	.	48,1
E Energie- und Wasserversorgung	21,4	28,8	-2,7	14,3	1,3	-10,6	12,5	22,0	6,5	16,8
40 Energieversorgung	.	29,7	.	14,4	.	-11,5	.	.	.	17,1
41 Wasserversorgung	.	-2,2	.	10,0	.	22,9	.	.	.	4,0
F Bauwesen	6,3	22,3	9,4	12,4	15,4	9,2	22,8	16,8	18,7	13,5
C-E Sachgüterbereich	12,6	13,5	6,7	9,5	12,5	9,2	15,4	16,4	13,8	11,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

IV. Quartal 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	30,8	33,5	42,2	37,9	43,6	30,9	40,2	35,4	22,7	34,4
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	9,9	15,6	24,8	13,3	15,4	11,1	17,1	15,8	6,7	13,3
USB Arbeiter	11,8	15,6	26,0	12,7	16,9	11,2	15,1	15,4	5,0	13,6
USB Angestellte	4,8	15,8	21,2	14,4	10,2	10,5	20,8	15,6	6,6	11,6
USB Lehrlinge	13,0	15,1	21,5	14,6	14,9	12,1	22,5	18,9	15,0	15,3
USB Heimarbeiter	.	.	.	.	.	.	200,0	.	.	2.000,0
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	24,1	29,9	43,5	21,5	26,1	23,4	33,0	32,1	15,6	26,2
Wert der abgesetzten Produktion	5,5	24,3	23,3	14,0	22,5	18,2	17,2	17,6	19,9	16,4
Auftragsbestände insgesamt	2,5	9,8	-6,3	-0,4	1,5	16,2	17,7	21,7	-1,4	7,7
Auftragsbestände Ausland	50,7	-29,3	.	48,2	204,3	64,4	79,2	159,6	49,1	54,1
Auftragsbestände Inland	-2,9	10,4	-6,3	-5,9	0,5	11,1	13,9	20,4	-4,9	4,2
Auftragseingänge insgesamt	-8,3	-0,1	8,7	5,8	22,9	14,2	-7,1	10,4	21,5	4,6
Auftragseingänge Ausland	35,6	54,8	-59,9	11,0	124,6	8,5	-23,9	143,5	41,9	27,0
Auftragseingänge Inland	-10,6	-0,5	9,5	5,4	18,7	14,6	-5,8	6,6	19,9	3,5
Geleistete Arbeitsstunden	11,7	17,2	24,4	12,9	15,1	12,1	19,2	15,9	8,1	14,2
Bezahlte Arbeitsstunden	9,3	15,0	23,2	12,1	14,3	11,3	17,3	17,4	6,4	12,9
Bruttoverdienste	7,4	15,0	23,4	11,8	12,4	9,9	16,5	15,8	5,3	11,7
Bruttogehälter	9,9	15,5	24,5	11,4	13,6	11,3	15,6	16,1	4,7	12,8
Bruttolöhne	3,0	13,8	18,8	12,7	8,7	6,9	19,0	15,1	6,4	9,1
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	4,3	26,6	16,2	9,6	21,6	17,7	20,8	15,9	10,1	15,3
Vorbereitende Baustellenarbeiten	-11,4	33,9	-7,2	94,2	14,6	30,8	46,5	6,3	16,2	25,6
Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb.	.	.	-7,2	.	.	.	.	6,3	.	23,1
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	129,0
Hochbau	5,0	21,4	18,4	1,8	17,7	26,7	12,5	14,5	13,1	14,1
Wohnungs- u. Siedlungsbau	30,0	17,4	32,1	14,2	16,5	45,0	27,9	23,5	-4,8	24,8
Industrie- u. Ingenieurbau	-50,9	7,6	1,9	-44,8	1,8	-3,2	-48,4	27,8	-7,0	-30,5
Sonstiger Hochbau	36,4	24,2	-32,0	8,5	12,6	33,1	72,5	2,2	22,3	23,5
Adaptierungen im Hochbau	-0,3	32,0	41,5	12,8	73,0	7,1	30,2	10,7	88,5	14,8
Tiefbau	4,3	31,4	16,1	14,2	29,2	6,7	36,2	19,2	3,9	15,9
Brücken- u. Hochstraßenbau	.	9,7	.	-4,0	.	-12,4	.	-25,1	.	4,2
Tunnelbau	.	.	.	.	.	-35,7	.	31,5	.	0,2
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	15,6	13,5	19,0	43,5	27,9	-9,4	78,6	-5,7	21,1	12,6
Straßenbau	39,4	12,3	-1,4	28,5	4,5	17,1	13,2	17,5	12,1	17,8
Eisenbahnoberbau	-12,2	.	.	.	.	31,3	.	.	.	32,2
Wasserbau	.	.	.	.	.	13,1	.	.	.	15,3
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	19,0	23,4	.	11,8	36,4	15,2	61,6	33,4	.	23,5
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	3,3	12,2	-5,3	2,9	30,8	8,1	26,8	20,9	21,1	11,1
Hochbau	-8,4	4,8	-34,1	6,9	66,3	29,8	111,8	27,1	46,9	19,3
Wohnungs- u. Siedlungsbau	9,4	5,4	.	16,9	.	44,6	.	103,1	.	21,0
Industrie- u. Ingenieurbau	-51,3	.	.	-35,4	.	-21,6	.	67,3	.	-21,3
Sonstiger Hochbau	0,9	.	.	-8,6	.	44,9	228,5	-5,7	-3,4	32,2
Adaptierungen im Hochbau	0,8	20,3	.	38,2	34,2	22,8	-6,5	8,2	.	21,2
Tiefbau	12,7	15,5	4,2	0,3	19,1	-0,8	-7,3	16,5	12,4	7,6
Brücken- u. Hochstraßenbau	-3,0	11,8	.	-34,1	.	-24,3	.	-31,8	.	-7,9
Tunnelbau	.	.	.	.	.	-37,1	.	45,2	.	-8,7
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	17,5	27,0	-0,1	55,5	1,6	-11,1	0,2	-15,7	24,1	8,5
Straßenbau	58,2	4,3	6,9	18,9	-8,1	4,2	-23,5	9,3	-6,9	8,5
Eisenbahnoberbau	2,8	.	.	.	.	.	.	.	.	25,8
Wasserbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	22,5
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	6,0	100,9	.	-17,6	-39,6	18,7	-2,2	.	.	14,3
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	-1,7	0,1	0,1	-0,3	-1,7	-1,2	-0,6	-1,3	-1,1	-1,1
Lohnsatz (je USB)	-2,3	-0,5	-1,1	-1,3	-2,6	-1,1	-0,4	0,0	-1,3	-1,4
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	-2,4	8,7	-5,9	-2,7	2,2	4,8	3,3	0,8	4,4	2,0
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	-9,0	-14,8	-16,4	-14,7	-13,6	-23,7	-22,4	-12,6	-11,0	-14,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5a: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Jahr 2006	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	27,9	33,3	41,3	36,2	40,0	29,5	39,1	34,3	22,8	33,0
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	7,4	14,3	23,1	11,8	12,4	9,8	15,7	14,8	8,0	11,7
USB Arbeiter	9,0	14,0	23,6	11,0	12,0	9,3	13,8	13,1	6,6	11,5
USB Angestellte	2,7	15,6	20,3	13,7	11,9	10,3	18,4	18,2	7,8	11,1
USB Lehrlinge	14,0	14,1	23,8	13,7	16,4	11,4	22,4	19,1	15,2	15,2
USB Heimarbeiter	.	.	.	.	.	.	150,0	.	.	1.741,7
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	24,6	29,8	43,0	21,7	25,3	22,8	36,1	32,0	13,2	26,1
Wert der abgesetzten Produktion	10,5	22,4	19,8	15,4	17,7	12,9	20,3	21,7	23,3	16,4
Auftragsbestände insgesamt	10,0	15,6	-8,2	1,9	5,9	9,2	16,4	34,8	-12,9	11,0
Auftragsbestände Ausland	38,3	-44,2	625,0	127,8	39,6	19,8	121,4	-49,1	61,3	39,1
Auftragsbestände Inland	7,1	16,5	-8,2	-6,4	5,7	8,0	11,1	36,8	-16,5	9,0
Auftragseingänge insgesamt	-0,7	2,9	8,3	7,0	5,1	11,6	-5,1	2,4	2,1	4,0
Auftragseingänge Ausland	-0,8	39,5	19,1	30,2	68,5	29,0	76,2	99,9	69,6	31,0
Auftragseingänge Inland	-0,7	2,6	8,3	6,2	2,8	10,3	-9,1	0,9	-0,8	2,9
Geleistete Arbeitsstunden	7,4	13,6	23,7	11,5	12,4	9,4	16,0	16,1	8,7	11,6
Bezahlte Arbeitsstunden	6,2	13,1	22,9	10,7	11,5	9,1	15,2	16,5	8,1	11,0
Bruttoverdienste	6,3	14,3	22,3	11,7	11,8	10,5	16,0	16,0	8,7	11,5
Bruttogehälter	8,2	14,6	23,3	11,4	11,6	10,7	15,1	14,8	9,0	12,0
Bruttolöhne	3,4	13,5	18,7	12,6	12,2	10,1	17,9	19,0	8,2	10,4
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	4,7	22,9	8,6	11,8	17,8	9,1	22,8	16,7	18,3	13,2
Vorbereitende Baustellenarbeiten	-24,3	32,6	1,1	53,7	19,4	21,2	66,7	23,0	17,5	20,8
Abbruch- Spreng- u. Ebew.arb.	.	.	1,1	.	.	.	.	23,0	.	18,2
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	131,7
Hochbau	10,3	20,0	8,3	7,4	12,5	13,1	10,5	11,7	21,8	12,6
Wohnungs- u. Siedlungsbau	37,7	21,1	20,7	12,9	16,6	27,4	25,1	20,8	29,9	24,7
Industrie- u. Ingenieurbau	-35,2	-12,1	.	-11,5	-14,1	-6,2	-36,6	-0,4	.	-20,2
Sonstiger Hochbau	19,3	25,8	-31,5	8,6	12,7	12,2	36,9	3,7	-2,9	13,8
Adaptierungen im Hochbau	6,5	22,8	.	9,2	21,7	7,2	22,6	8,8	.	12,2
Tiefbau	-2,3	24,6	10,3	14,9	25,9	3,3	42,8	22,0	12,1	13,4
Brücken- u. Hochstraßenbau	.	7,3	.	.	.	-6,6	.	.	.	23,4
Tunnelbau	.	.	.	.	.	-40,9	.	.	.	6,7
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-5,0	6,2	2,4	10,7	-0,1	-5,9	213,1	1,0	-7,9	7,7
Straßenbau	18,0	7,6	-7,6	17,0	15,5	8,5	15,5	16,6	4,9	11,8
Eisenbahnoberbau	.	.	.	.	.	42,2	.	.	.	35,8
Wasserbau	.	.	.	.	.	8,9	.	.	.	8,7
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	14,9	19,0	.	23,4	32,7	3,7	32,9	24,6	.	17,0
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	-0,5	13,4	7,0	7,2	30,1	2,8	19,9	25,4	17,6	9,8
Hochbau	0,8	3,6	-6,1	2,1	67,8	22,2	82,1	23,9	43,0	17,1
Wohnungs- u. Siedlungsbau	37,2	10,6	.	9,6	.	.	.	.	.	23,7
Industrie- u. Ingenieurbau	-14,2	.	.	.	.	.	.	.	.	2,1
Sonstiger Hochbau	-16,7	.	.	.	.	17,9	117,4	30,2	.	22,9
Adaptierungen im Hochbau	-2,1	18,6	.	.	.	8,2	-14,4	.	.	8,3
Tiefbau	1,7	15,1	9,5	8,9	16,7	-4,6	-5,7	24,5	7,0	6,4
Brücken- u. Hochstraßenbau	.	.	.	.	.	-8,3	.	1,9	.	19,2
Tunnelbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	-1,2
Rohrleitungs- u. Kabeln.tiefbau	-13,5	14,3	-7,5	13,0	-17,8	-14,4	21,0	-12,8	-7,4	-4,9
Straßenbau	25,1	6,1	.	9,8	.	-1,5	.	10,5	0,5	7,1
Eisenbahnoberbau	-8,6	.	.	.	.	.	.	.	.	32,5
Wasserbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4,1
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	39,2	80,0	.	15,5	.	4,8	16,6	.	.	18,7
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	0,1	1,1	-0,5	0,9	0,2	1,3	0,7	-0,4	0,5	0,4
Lohnsatz (je USB)	-1,0	0,0	-0,7	-0,1	-0,6	0,7	0,2	1,0	0,6	-0,2
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	-1,1	6,9	-11,1	0,5	2,7	-0,5	6,1	1,8	9,9	1,6
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	-5,5	-5,3	-8,7	-7,2	-3,2	-7,4	-12,2	-7,7	-10,0	-6,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

IV. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 5,8	+ 7,4	+ 7,0	+ 0,5	+ 3,1	+ 7,9	+ 6,3	+ 2,9	+ 1,0	+ 4,3
Inländer	+ 20,6	+ 8,0	+ 7,0	+ 1,3	- 0,1	+ 7,8	+ 1,9	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,5
Ausländer	+ 2,5	+ 6,0	+ 7,1	- 1,2	+ 5,4	+ 8,0	+ 7,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 3,7
Deutsche	- 4,5	- 0,5	+ 0,4	- 3,6	+ 2,3	+ 4,2	+ 1,3	- 2,3	- 3,1	- 1,3
Übrige	+ 5,2	+ 12,2	+ 20,4	+ 2,1	+ 10,1	+ 15,0	+ 18,5	+ 11,2	+ 11,7	+ 10,6
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 5,5	+ 8,1	+ 10,0	- 0,5	+ 4,0	+ 10,3	+ 8,1	+ 2,8	+ 0,0	+ 4,7
Kategorie 5/4-Stern	+ 2,8	+ 12,8	+ 8,0	+ 3,0	+ 10,8	+ 9,5	+ 9,3	+ 5,0	+ 3,1	+ 6,1
Inländer	+ 28,4	+ 14,0	+ 8,3	+ 4,7	+ 6,5	+ 11,7	+ 7,4	+ 13,3	+ 10,3	+ 11,2
Ausländer	- 1,9	+ 10,5	+ 6,2	- 1,4	+ 14,3	+ 6,6	+ 10,0	+ 3,9	+ 1,7	+ 3,9
Kategorie 3-Stern	+ 14,8	+ 2,1	+ 14,3	- 6,0	- 5,4	+ 14,1	+ 8,4	+ 1,2	- 2,5	+ 3,9
Inländer	+ 12,2	+ 3,0	+ 13,4	- 6,6	- 4,8	+ 18,1	+ 4,1	- 0,2	+ 5,6	+ 3,1
Ausländer	+ 15,5	+ 0,9	+ 18,8	- 4,8	- 5,8	+ 9,4	+ 9,7	+ 1,3	- 3,6	+ 4,2
Kategorie 2/1-Stern	- 0,1	+ 2,1	+ 12,6	+ 1,0	- 0,9	+ 5,7	- 0,1	- 1,9	- 5,3	- 0,1
Inländer	- 4,7	+ 6,8	+ 16,7	+ 3,8	+ 5,5	+ 1,6	- 6,5	+ 7,3	- 25,8	+ 3,1
Ausländer	+ 1,8	- 6,7	- 9,5	- 3,2	- 5,9	+ 11,2	+ 1,9	- 3,0	- 2,2	- 1,4
Privatquartiere	- 50,8	+ 9,1	- 30,3	+ 1,4	- 1,5	+ 2,4	- 2,8	- 3,3	- 7,9	- 2,0
Inländer	- 76,6	+ 13,9	- 34,8	+ 2,1	- 2,0	+ 1,9	- 11,1	- 6,2	+ 5,5	- 1,3
Ausländer	- 48,5	+ 2,7	- 15,5	- 0,1	- 1,2	+ 2,8	- 0,5	- 3,1	- 8,5	- 2,3
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 7,6	+ 6,3	+ 6,2	+ 0,7	+ 2,3	+ 7,2	+ 6,0	+ 0,8	- 0,8	+ 3,9
Inländer	+ 20,5	+ 5,2	+ 6,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 8,3	+ 5,0	+ 5,1	+ 2,2	+ 6,3
Ausländer	+ 3,9	+ 8,0	+ 1,9	- 2,0	+ 2,9	+ 5,3	+ 6,5	+ 0,1	- 1,5	+ 2,6
Deutsche	+ 0,3	+ 0,6	- 7,2	- 3,3	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,7	- 4,8	- 6,9	- 2,5
Übrige	+ 5,2	+ 12,8	+ 14,6	- 0,6	+ 5,2	+ 9,1	+ 13,3	+ 7,9	+ 12,1	+ 8,0
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,8	+ 6,9	+ 8,2	+ 0,4	+ 3,7	+ 8,4	+ 7,1	+ 0,7	- 0,5	+ 4,6
Kategorie 5/4-Stern	+ 5,6	+ 10,4	+ 5,8	+ 4,5	+ 10,9	+ 11,1	+ 5,8	+ 3,6	+ 6,3	+ 6,1
Inländer	+ 26,5	+ 9,5	+ 7,3	+ 6,8	+ 10,5	+ 12,4	+ 7,7	+ 10,5	+ 11,3	+ 11,5
Ausländer	+ 0,3	+ 11,6	- 4,5	- 1,6	+ 11,1	+ 9,0	+ 4,9	+ 2,2	+ 4,6	+ 3,1
Kategorie 3-Stern	+ 16,2	+ 3,1	+ 16,3	- 5,6	- 4,3	+ 4,9	+ 10,7	- 2,2	- 3,8	+ 3,6
Inländer	+ 14,6	+ 1,9	+ 15,7	- 6,5	- 2,1	+ 8,8	+ 9,4	- 0,8	+ 6,8	+ 3,4
Ausländer	+ 16,8	+ 4,8	+ 18,9	- 3,4	- 6,0	- 0,2	+ 11,2	- 2,4	- 6,4	+ 3,7
Kategorie 2/1-Stern	- 0,3	+ 0,2	+ 2,7	- 0,5	- 0,1	+ 7,7	+ 4,2	- 4,3	- 18,2	- 1,4
Inländer	- 3,3	+ 3,1	+ 6,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 6,8	+ 3,4	+ 6,2	- 30,6	+ 2,5
Ausländer	+ 1,2	- 6,0	- 14,3	- 4,7	- 1,6	+ 9,2	+ 4,6	- 6,0	- 15,1	- 3,6
Privatquartiere	- 72,3	+ 12,6	- 26,9	+ 3,9	- 6,7	+ 3,3	- 6,7	- 7,4	- 14,0	- 3,4
Inländer	- 78,4	+ 16,8	- 29,6	+ 4,7	- 10,3	+ 2,9	- 11,2	- 6,1	- 1,3	+ 0,7
Ausländer	- 71,6	+ 4,6	- 7,1	+ 0,8	- 4,7	+ 3,9	- 5,1	- 7,5	- 14,7	- 5,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

November 2006 bis Februar 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 3,4	+ 3,3	+ 9,5	- 0,6	+ 3,4	+ 5,2	+ 0,8	- 0,8	- 3,2	+ 0,4
Inländer	+ 16,9	+ 2,8	+ 9,2	- 1,8	- 2,2	+ 4,0	- 7,0	- 4,1	- 1,5	- 0,9
Ausländer	+ 0,1	+ 4,4	+ 12,3	+ 1,2	+ 6,7	+ 7,1	+ 3,2	- 0,5	- 3,4	+ 0,7
Deutsche	- 9,6	+ 5,1	+ 1,1	- 1,1	+ 2,8	+ 6,5	- 2,2	- 4,7	- 5,2	- 3,6
Übrige	+ 3,5	+ 4,1	+ 26,2	+ 3,5	+ 9,9	+ 8,0	+ 9,5	+ 4,9	+ 0,3	+ 5,8
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 3,3	+ 3,8	+ 12,6	- 0,8	+ 3,6	+ 9,4	+ 2,0	- 0,9	- 4,0	+ 0,9
Kategorie 5/4-Stern	+ 1,1	+ 9,0	+ 11,3	+ 3,4	+ 9,2	+ 10,8	+ 5,2	+ 2,6	+ 0,5	+ 4,0
Inländer	+ 24,1	+ 7,1	+ 10,3	+ 4,8	+ 3,6	+ 12,0	- 0,2	+ 5,4	+ 9,9	+ 6,7
Ausländer	- 3,5	+ 13,4	+ 20,2	+ 0,4	+ 13,1	+ 9,0	+ 6,9	+ 2,3	- 0,8	+ 3,0
Kategorie 3-Stern	+ 10,8	- 5,1	+ 16,4	- 4,8	- 2,4	+ 8,1	- 1,0	- 2,0	- 6,8	- 1,2
Inländer	+ 7,6	- 2,6	+ 14,9	- 7,4	- 7,5	+ 11,5	- 10,0	- 8,5	- 3,1	- 4,0
Ausländer	+ 11,9	- 8,5	+ 27,4	- 1,8	+ 0,3	+ 4,4	+ 1,3	- 1,6	- 7,2	- 0,4
Kategorie 2/1-Stern	+ 0,2	+ 2,1	+ 13,6	- 3,1	- 1,5	+ 8,5	- 0,7	- 6,3	- 9,9	- 4,0
Inländer	+ 2,6	+ 4,1	+ 20,4	- 2,4	- 2,3	+ 3,2	- 12,8	- 5,2	- 19,6	- 2,7
Ausländer	- 0,9	- 1,5	- 26,4	- 3,8	- 1,1	+ 15,0	+ 2,2	- 6,3	- 9,0	- 4,3
Privatquartiere	- 36,2	+ 4,3	- 28,7	- 7,5	+ 3,7	- 2,5	- 8,0	- 8,9	- 11,9	- 8,1
Inländer	+ 47,2	+ 2,4	- 31,3	- 8,8	- 0,7	- 3,5	- 20,0	- 16,0	- 18,9	- 12,6
Ausländer	- 40,7	+ 7,4	- 12,2	- 5,6	+ 6,2	- 1,4	- 3,9	- 8,4	- 11,5	- 6,9
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 7,7	+ 2,5	+ 5,0	- 0,7	+ 3,2	+ 5,8	- 0,9	- 3,0	- 6,2	- 0,1
Inländer	+ 19,4	+ 0,3	+ 11,2	- 0,7	- 1,0	+ 5,6	- 5,0	- 1,6	+ 0,5	+ 1,5
Ausländer	+ 4,0	+ 6,0	+ 15,3	- 0,7	+ 6,0	+ 6,3	+ 0,7	- 3,1	- 7,1	- 0,8
Deutsche	+ 0,8	+ 6,3	+ 4,6	- 3,5	+ 0,6	+ 6,2	- 5,1	- 7,9	- 11,1	- 6,1
Übrige	+ 5,0	+ 5,8	+ 25,8	+ 1,7	+ 9,5	+ 6,4	+ 7,3	+ 3,5	+ 2,0	+ 5,0
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,7	+ 3,3	+ 13,9	+ 0,0	+ 3,8	+ 8,3	+ 0,6	- 2,7	- 5,9	+ 1,1
Kategorie 5/4-Stern	+ 6,8	+ 5,9	+ 10,1	+ 5,0	+ 8,7	+ 11,2	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,8	+ 4,3
Inländer	+ 25,4	+ 3,1	+ 10,5	+ 7,4	+ 6,4	+ 12,5	+ 1,0	+ 7,6	+ 14,0	+ 9,0
Ausländer	+ 1,6	+ 9,6	+ 6,2	- 0,9	+ 10,6	+ 9,0	+ 3,0	+ 0,0	- 0,9	+ 2,0
Kategorie 3-Stern	+ 12,1	- 2,1	+ 29,6	- 4,9	- 1,0	+ 3,3	- 1,5	- 4,0	- 10,2	- 1,2
Inländer	+ 11,7	- 2,4	+ 27,1	- 6,4	- 5,8	+ 4,5	- 5,2	- 6,6	- 2,5	- 1,4
Ausländer	+ 12,2	- 1,6	+ 43,5	- 2,4	+ 2,7	+ 1,7	- 0,1	- 3,7	- 11,3	- 1,2
Kategorie 2/1-Stern	+ 0,2	+ 4,0	+ 9,1	- 5,4	+ 0,3	+ 9,9	- 1,2	- 9,0	- 18,4	- 5,5
Inländer	- 1,3	+ 4,6	+ 13,4	- 6,2	- 3,1	+ 5,7	- 8,7	- 5,3	- 28,9	- 2,9
Ausländer	+ 1,0	+ 2,8	- 10,7	- 4,3	+ 2,6	+ 17,2	+ 1,4	- 9,4	- 17,0	- 6,4
Privatquartiere	- 60,8	+ 9,5	- 28,6	- 6,5	+ 3,0	- 2,4	- 13,3	- 12,8	- 17,3	- 11,1
Inländer	- 60,7	+ 7,5	- 31,4	- 5,5	- 0,3	- 1,9	- 21,8	- 16,6	- 18,7	- 11,1
Ausländer	- 60,8	+ 13,9	+ 13,9	- 8,8	+ 5,2	- 3,3	- 9,7	- 12,4	- 17,2	- 11,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6c: Tourismus

Jahr 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 6,7	+ 3,8	+ 1,4	+ 0,0	- 3,4	+ 1,3	+ 2,0	- 1,6	- 2,0	+ 0,1
Inländer	+ 18,1	+ 7,3	+ 2,0	+ 0,5	- 3,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,8	- 0,6	+ 2,0
Ausländer	+ 4,5	- 2,3	- 0,5	- 0,7	- 3,4	+ 0,3	+ 2,4	- 1,9	- 2,2	- 0,6
Deutsche	- 0,7	- 8,5	- 6,2	- 4,6	- 7,5	- 2,5	- 3,8	- 4,2	- 4,5	- 4,4
Übrige	+ 6,4	+ 3,8	+ 19,0	+ 4,6	+ 4,2	+ 5,0	+ 11,3	+ 1,5	+ 3,7	+ 4,8
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,0	+ 4,9	+ 5,7	+ 1,1	- 1,2	+ 2,1	+ 3,8	- 0,4	- 0,4	+ 1,7
Kategorie 5/4-Stern	+ 4,7	+ 9,6	+ 9,0	+ 5,3	+ 4,8	+ 6,3	+ 6,3	+ 3,3	+ 2,3	+ 4,9
Inländer	+ 27,9	+ 17,9	+ 9,4	+ 5,4	+ 5,9	+ 10,7	+ 5,5	+ 7,1	+ 2,2	+ 9,8
Ausländer	+ 0,9	- 3,1	+ 7,5	+ 5,3	+ 4,2	+ 1,8	+ 6,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 3,2
Kategorie 3-Stern	+ 14,3	+ 0,8	+ 5,8	- 3,9	- 5,2	+ 3,5	+ 3,5	- 1,2	- 1,9	+ 0,6
Inländer	+ 11,8	+ 2,6	+ 6,8	- 2,6	- 5,0	+ 4,3	+ 4,8	+ 0,1	+ 2,7	+ 1,1
Ausländer	+ 15,0	- 1,2	+ 2,8	- 5,7	- 5,3	+ 2,7	+ 3,2	- 1,3	- 2,5	+ 0,5
Kategorie 2/1-Stern	+ 3,6	- 1,8	- 3,8	+ 2,2	- 8,4	- 6,4	- 6,4	- 7,6	- 4,5	- 5,8
Inländer	- 4,5	- 1,5	- 3,2	+ 0,5	- 7,8	- 9,3	- 7,6	+ 1,7	- 12,5	- 4,3
Ausländer	+ 6,1	- 2,3	- 6,0	+ 4,4	- 8,9	- 3,2	- 6,1	- 8,4	- 3,4	- 6,3
Privatquartiere	- 28,4	+ 3,2	- 14,1	- 3,8	- 11,9	- 2,5	- 6,2	- 9,1	- 9,7	- 7,4
Inländer	- 62,3	+ 5,6	- 15,3	- 4,7	- 11,2	- 3,6	- 7,9	- 8,6	- 4,3	- 6,0
Ausländer	- 26,1	+ 0,1	- 11,7	- 2,1	- 12,3	- 1,6	- 5,7	- 9,1	- 10,1	- 7,9
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 6,9	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,6	- 0,4	+ 3,7	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 2,7
Inländer	+ 17,5	+ 10,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 0,2	+ 5,6	+ 3,3	+ 4,0	+ 0,5	+ 5,2
Ausländer	+ 4,2	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,7	- 0,9	+ 1,4	+ 4,7	- 0,2	+ 0,6	+ 1,5
Deutsche	- 2,7	- 5,6	- 5,4	- 1,6	- 4,9	- 1,7	- 1,3	- 2,6	- 2,1	- 2,6
Übrige	+ 6,6	+ 4,6	+ 15,9	+ 5,2	+ 4,1	+ 5,5	+ 11,3	+ 3,1	+ 7,1	+ 6,0
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 7,8	+ 7,0	+ 6,0	+ 3,3	+ 1,3	+ 5,0	+ 5,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 4,2
Kategorie 5/4-Stern	+ 6,0	+ 11,8	+ 8,5	+ 5,9	+ 7,3	+ 9,5	+ 7,3	+ 5,2	+ 4,3	+ 6,7
Inländer	+ 25,5	+ 21,7	+ 8,8	+ 5,9	+ 8,7	+ 14,1	+ 7,1	+ 8,0	+ 2,2	+ 11,8
Ausländer	+ 1,7	+ 2,2	+ 7,0	+ 6,0	+ 6,2	+ 4,3	+ 7,4	+ 4,7	+ 5,0	+ 4,4
Kategorie 3-Stern	+ 14,4	+ 4,1	+ 6,5	- 1,1	- 2,3	+ 3,0	+ 6,5	+ 0,3	+ 2,2	+ 3,3
Inländer	+ 11,8	+ 5,7	+ 6,9	+ 0,4	- 0,5	+ 4,8	+ 4,8	+ 2,4	+ 8,2	+ 3,8
Ausländer	+ 15,2	+ 2,4	+ 5,0	- 3,8	- 3,8	+ 1,3	+ 7,1	+ 0,0	+ 0,9	+ 3,1
Kategorie 2/1-Stern	+ 3,2	- 3,3	- 7,1	+ 8,2	- 5,2	- 1,3	- 3,4	- 4,7	- 7,9	- 3,1
Inländer	- 2,4	- 0,8	- 6,4	+ 4,6	- 4,8	- 0,5	- 3,3	+ 6,2	- 23,6	- 1,0
Ausländer	+ 5,3	- 7,8	- 9,7	+ 14,4	- 5,6	- 2,4	- 3,4	- 6,2	- 4,3	- 4,0
Privatquartiere	- 46,1	+ 5,2	- 13,6	- 2,1	- 9,4	- 3,1	- 6,2	- 9,6	- 9,8	- 6,4
Inländer	- 66,3	+ 9,2	- 14,8	- 2,4	- 9,8	- 1,7	- 7,0	- 8,7	- 5,6	- 3,8
Ausländer	- 43,6	- 0,9	- 8,6	- 1,2	- 9,1	- 4,6	- 5,8	- 9,7	- 10,2	- 7,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

IV. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,1
Männer	+ 0,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,8
Frauen	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,5
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KBG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5
unbereinigt	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,0
Männer	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9
Frauen	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,2
Ausländer	+ 4,5	+ 5,4	+ 6,4	+ 5,7	+ 6,7	+ 4,7	+ 8,4	+ 5,6	+ 3,2	+ 5,4
Inländer	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,5
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,4	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,7	+ 5,3	+ 3,4	+ 2,8
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,8	- 2,7	- 5,9	- 2,4	- 3,0	- 4,5	- 1,2	- 1,9	- 1,3	- 1,7
unbereinigt	- 7,4	-11,6	-10,0	- 9,9	- 7,5	-17,2	-10,4	- 4,4	- 8,3	- 9,6
Männer	- 6,7	-13,5	-12,7	-13,2	- 9,9	-20,3	-17,3	- 7,9	-13,2	-11,4
Frauen	- 8,6	- 9,1	- 6,5	- 5,5	- 4,7	-13,2	- 3,0	- 0,7	- 3,3	- 7,2
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 4,1	-16,4	-14,2	-16,2	-11,5	-18,2	-14,4	- 9,0	- 7,7	-12,1
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,1	6,6	8,1	6,5	7,6	3,9	4,3	5,4	6,0	6,5
unbereinigt	9,1	6,7	8,3	6,7	8,7	4,0	4,9	6,5	6,4	6,8
Männer	10,8	6,7	8,5	6,8	8,5	3,8	4,5	5,8	5,6	7,0
Frauen	7,4	6,7	8,1	6,6	8,8	4,2	5,4	7,4	7,4	6,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+25,3	+12,6	+46,6	+37,8	+31,2	+82,9	+33,9	+46,0	- 0,2	+38,9
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,7	0,9	1,0	0,9	1,1	1,6	1,3	1,0	0,7	1,0
Stellenandrang ²⁾	1.476	772	889	835	837	258	408	681	935	720

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst; Veränderung gegen das Vorquartal in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

I. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KKG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,3
Männer	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,1
Frauen	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,6
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KKG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,8
unbereinigt	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5
Männer	+ 2,0	+ 3,4	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,9
Frauen	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,1
Ausländer	+ 5,9	+ 8,9	+ 9,2	+ 8,8	+ 9,7	+ 7,9	+ 8,1	+ 3,0	+ 3,2	+ 6,8
Inländer	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,9	+ 3,0	+ 1,7	+ 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,1
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 4,8	- 5,0	- 8,2	- 2,3	- 4,5	- 6,5	- 6,1	- 0,8	- 2,6	- 4,4
unbereinigt	- 9,3	-12,5	-13,4	- 8,0	-10,1	-20,0	-13,7	- 3,9	- 7,6	-11,0
Männer	- 9,7	-16,5	-15,6	-12,0	-13,0	-25,6	-18,2	- 7,2	-11,2	-14,0
Frauen	- 8,8	- 5,4	- 9,4	- 0,4	- 4,5	- 9,7	- 3,5	+ 3,5	- 2,9	- 5,7
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 4,0	-12,8	-15,2	- 8,1	-11,8	-20,7	-14,1	- 5,0	- 3,4	-10,3
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	8,7	6,2	7,3	6,4	7,2	3,6	4,0	5,3	5,8	6,2
unbereinigt	9,6	8,2	11,2	8,4	10,2	4,9	4,6	5,5	6,1	7,6
Männer	11,7	9,0	13,2	9,8	12,0	5,2	5,7	6,9	6,0	8,8
Frauen	7,4	7,2	8,9	6,8	8,0	4,4	3,4	3,9	6,1	6,2
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+53,4	-14,2	- 5,4	+38,1	+40,7	+61,7	+27,6	+15,5	- 3,0	+30,0
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,8	0,8	0,7	0,9	1,3	1,6	1,2	0,9	0,9	1,0
Stellenandrang ²⁾	1.326	1.110	1.767	999	860	307	387	660	737	792

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst;
Veränderung gegen das Vorquartal in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7c: Arbeitsmarkt

Jahr 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen (Ohne KRG-/KKG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,1
Männer	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,5	- 0,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,8
Frauen	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,6
Unselbständig Beschäftigte (Ohne KRG-/KKG-Bez.,Präsenz.)										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,6
unbereinigt	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7
Männer	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,3
Frauen	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,1
Ausländer	+ 4,5	+ 4,0	+ 5,0	+ 4,3	+ 4,4	+ 2,9	+ 6,2	+ 5,3	+ 1,9	+ 4,4
Inländer	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,3	+ 1,5	+ 4,9	+ 2,1	+ 3,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,6
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	- 4,2	- 5,9	- 5,7	- 6,1	- 2,7	- 8,7	-10,5	- 4,6	- 7,0	- 5,7
unbereinigt	- 4,1	- 5,4	- 4,9	- 5,8	- 2,2	- 8,3	-10,3	- 4,2	- 6,8	- 5,3
Männer	- 3,5	- 6,3	- 6,1	- 7,0	- 1,7	- 9,5	-13,0	- 5,9	- 9,0	- 5,9
Frauen	- 5,0	- 4,3	- 3,5	- 4,2	- 2,8	- 6,7	- 6,8	- 2,3	- 4,5	- 4,6
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 3,9	- 9,1	- 8,2	-10,0	- 9,5	-10,9	-14,2	- 7,5	- 9,2	- 8,4
In %										
Arbeitslosenrate										
Insgesamt saisonbereinigt	9,7	7,4	9,0	7,3	8,2	4,7	5,1	5,9	6,7	7,3
unbereinigt	9,7	7,4	9,0	7,3	8,2	4,7	5,1	5,8	6,7	7,2
Männer	11,3	7,6	9,5	7,6	8,4	4,7	5,3	5,8	6,2	7,6
Frauen	8,1	7,2	8,4	6,9	7,9	4,7	4,9	5,9	7,3	6,8
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+21,1	+14,3	+27,5	+14,2	+13,1	+45,0	+30,8	+44,3	+12,8	+25,6
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,7	1,1	1,1	0,8	1,2	1,4	1,1	0,9	0,9	1,0
Stellenandrang ²⁾	1.505	678	866	879	728	310	408	655	742	727

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst;
Veränderung gegen das Vorquartal in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

IV. Quartal 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9
Präsenzdienst	+10,8	+16,4	+ 1,8	+18,1	- 1,5	+280,0	- 0,1	- 0,8	- 6,5	+21,6
KRG-/KBG-Bezug	- 1,0	- 4,1	- 4,2	- 1,8	- 1,5	- 3,0	+ 1,2	- 5,7	- 1,9	- 2,4
Unselbst. aktiv Beschäftigte 1)	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,0
In Schulung stehende Personen	+11,5	+25,9	+21,5	+23,1	+11,8	+ 5,9	+16,1	+ 7,4	+19,0	+15,1
Land- und Forstwirtschaft	- 2,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,5	+ 4,6	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,2	- 3,3	+ 2,7
Energiewirtschaft	+ 3,4	-31,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,4	-11,0	+ 0,3	+ 2,0	- 0,8	- 4,8
Güterproduktion	- 1,6	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 4,1	+ 2,1	+ 0,9
Bergbau und Grundstoffe	+ 3,0	+ 1,9	- 3,0	+ 6,5	+ 0,8	- 0,3	+ 0,6	+ 1,6	- 3,1	+ 2,3
Versorgungssektor	+ 0,1	- 1,9	- 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 5,4	+ 0,7	+ 0,5
Bekleidungssektor	- 7,8	- 4,3	- 2,4	+ 4,7	-15,5	+ 1,7	- 0,7	- 2,7	- 4,6	- 2,7
Verarbeitungssektor	- 1,4	+ 0,6	+ 6,4	- 1,3	+ 1,8	+ 2,6	- 1,1	+ 3,6	+ 3,8	+ 1,2
Technologiesektor	- 2,2	+ 1,6	- 1,9	- 1,2	+ 3,2	+ 1,0	+ 4,5	+ 4,9	+ 6,0	+ 0,9
Bauwesen	+ 4,4	+ 2,7	- 0,5	+ 1,9	+ 5,5	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,8	+ 0,9	+ 3,6
Private Dienstleistungen	+ 1,8	+ 3,6	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 4,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,7
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

I. Quartal 2007	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,4
Präsenzdienst	- 3,1	+13,8	+12,3	+41,8	+ 0,2	+42,1	+ 0,6	- 1,7	- 9,4	+13,6
KRG-/KBG-Bezug	- 1,2	- 2,2	- 5,3	- 3,4	- 1,8	- 0,4	+ 1,6	- 9,1	- 1,5	- 2,1
Unselbst. aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5
In Schulung stehende Personen	+11,8	+ 4,1	+15,6	- 9,6	+ 8,5	-13,3	- 2,1	-12,0	- 3,6	+ 1,3
Land- und Forstwirtschaft	+ 6,0	+10,5	+ 9,0	+10,8	+ 9,9	+13,0	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,0	+ 9,3
Energiewirtschaft	-46,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,6	+ 2,5	-11,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,9	- 8,7
Güterproduktion	+ 7,6	+ 1,7	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,6
Bergbau und Grundstoffe	+ 3,2	+ 3,0	- 3,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,7
Versorgungssektor	+ 0,8	- 0,7	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,1	+ 4,9	+ 0,5	+ 1,1
Bekleidungssektor	- 6,3	- 4,8	- 2,5	+ 3,5	-17,9	- 0,8	- 0,7	- 4,0	- 0,8	- 2,5
Verarbeitungssektor	- 0,1	+ 3,4	+ 7,5	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,0	+ 2,5	+ 4,0	+ 2,6
Technologiesektor	+15,6	+ 1,7	+ 1,9	- 0,6	+ 3,8	+ 1,1	+ 4,0	+ 5,0	+ 6,8	+ 4,2
Bauwesen	+ 8,4	+ 9,5	+ 6,1	+ 9,7	+10,0	+10,2	+11,4	+ 8,1	+ 1,2	+ 8,9
Private Dienstleistungen	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,3	+ 5,2	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,8
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,6	- 0,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Anhang 8c: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

Jahr 2006	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,6
Präsenzdienst	+ 5,9	- 3,6	+19,6	- 6,3	- 0,1	+85,6	+ 0,0	- 0,6	- 2,5	+ 9,6
KRG-/KBG -Bezug	- 0,3	- 3,0	- 1,7	- 0,6	+ 0,5	- 4,6	+ 1,5	- 5,2	+ 0,5	- 1,8
Unselbst. aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7
In Schulung stehende Personen	+10,3	+26,0	+20,7	+34,8	+ 5,0	+14,7	+22,1	+13,6	+41,7	+18,3
Land- und Forstwirtschaft	- 5,7	+ 2,5	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,5	+ 3,9	+ 0,7	- 5,0	+ 1,0
Energiewirtschaft	+ 2,4	-39,8	+ 2,7	+ 1,9	- 0,7	- 2,6	+ 0,8	+ 2,2	- 0,7	- 4,5
Güterproduktion	- 0,9	- 0,4	- 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 3,4	- 0,5	+ 0,1
Bergbau und Grundstoffe	+ 3,6	- 2,4	+ 3,3	+ 5,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,1	+ 1,8	- 1,4	+ 0,8
Versorgungssektor	+ 1,7	- 1,0	- 0,2	- 0,9	+ 0,0	- 0,5	+ 0,6	+ 4,8	- 4,6	+ 0,2
Bekleidungssektor	- 8,3	- 4,0	- 2,0	+ 1,6	-11,0	- 1,7	- 1,5	- 4,6	- 7,9	- 4,3
Verarbeitungssektor	- 1,2	+ 0,7	+ 4,1	- 3,1	+ 0,7	+ 0,5	- 2,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,0
Technologiesektor	- 1,6	+ 1,0	- 7,6	- 1,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 4,3	+ 4,7	+ 3,7	+ 0,6
Bauwesen	+ 1,6	+ 2,0	- 0,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,3	+ 1,6	+ 2,0
Private Dienstleistungen	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,6	+ 2,4
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,4	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

© 2007 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 10,00 € • Download 10,00 €:

http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=29159&typeid=8&display_mode=2